Nr. 47 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 25. Februar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt:" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 M. im Postbezug 2.20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2641 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Polenvertrag und Zollvereinbarung

Stellungnahme des Reichskabinetts.

Bevorstehende Ratifizierung im Reichstag.

cnb. **Berlin**, 24. Febr. (Eig. Meldg.) **Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Abendsitzung auch mit dem polnischen Handelsvertrag und der Genfer Vereinbarung beschäftigt, in der festgelegt wird, daß die beteiligten europäischen Staaten auf Zollerhöhungen verzichten, wenn nicht „dringende Umstände" oder die innere Gesetzgebung der Staaten Ausnahmen erforderlich machen. Nach den gestrigen Beratungen des Reichskabinetts ist nunmehr damit zu rechnen, daß der Reichstag über die Ratifizierung beider Abkommen noch während seiner gegenwärtigen Sitzungsdauer beschließen wird.**

Der fünften Million entgegen

Die Arbeitsmarktlage im Reich. — Am 15. Februar 4 991 000 Arbeitslose.

Die den Verlauf der Arbeitslosigkeit kennzeichnenden Zahlen, die im Vorjahr Ende Februar ihren Höchststand erreicht haben, sind nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der ersten Hälfte dieses Monats in einer weit flacheren Kurve gestiegen als in den vorangegangenen Wintermonaten. Die Belastung der Arbeitslosenversicherung, die im vorigen Berichtsabschnitt noch um rund 155 000 Hauptunterstützungsempfänger zugenommen hatte, ist bis zum 15. Februar nur noch um rund 48 000 auf rund 2 602 000 (gegen 2 318 000 im Vorjahr) gestiegen. In der Krisenfürsorge wurden am gleichen Stichtage rund 861 000 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 811 000 am 31. Januar gezählt.

Von den verfügbaren Arbeitsuchenden, die am 15. Februar bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, waren rund 4 991 000 an diesem Stichtage arbeitslos. Das Ansteigen dieser Zahl um rund 106 000 gegenüber dem 31. Januar fällt zum größten Teil den Saisonaußenberufen zur Last.

Die Unterscheidung zwischen saisonmäßigen und konjunkturellen Einflüssen auf den Arbeitsmarkt ist auch für den vergangenen Berichtsabschnitt außerordentlich schwer. Im ganzen hielt der Rückgang der Beschäftigung an.

Remarque-Filmanträge abgelehnt

Im Haushaltsausschuß des Reichstages standen am Dienstag auch die kommunistischen Anträge über den Remarque-Film zur Entscheidung. Der erste Antrag verlangt einfach die Aufhebung des Filmverbotes, während ein Eventualantrag die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß das Verbot aufgehoben wird.

In der Aussprache erklärte Frau Abg. Bohm-Schuch (Soz.), die Sozialdemokraten würden nicht für die Anträge stimmen, da es sich um ein höchstrichterliches Urteil handle und ein Eingreifen des Ministers gesetzlich nicht zulässig sei.

Abg. Torgler (Komm.) widersprach dieser Auffassung und verwies auf die Übung beim Potemkin-Film, der auch zunächst zugelassen und später auf den Druck einiger Regierungen hin verboten wurde.

Die kommunistischen Anträge auf Aufhebung des Filmverbotes wurden gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Desgleichen wurde ein kommunistischer Antrag abgelehnt, die Mittel für die Filmoberprüfstelle zu streichen.

Englisch-französische Einigung in Paris

wtb. **Paris**, 24. Febr. Die Verhandlungen zwischen den französischen und britischen Marine-Sachverständigen wurden heute fortgesetzt. Um 3,30 Uhr franz. Zeit begab sich Briand nach der britischen Botschaft, wo eine letzte Vollsitzung stattfand, an der die französischen und englischen Minister und die französischen und englischen Sachverständigen teilnahmen. Die Sitzung ging um 5 Uhr nachmittags zu Ende. Beim Verlassen der Botschaft erklärten Briand und Marineminister Dumont, daß eine grundsätzliche Einigung erzielt worden sei unter der Bedingung, daß Italien dem Abkommen zustimmt. Die englischen Minister verlassen heute abend Paris, um sich nach Rom zu begeben. Der Wortlaut des Abkommens soll bis zur Billigung durch die italienische Regierung geheim bleiben.

wtb. **London**, 24. Febr. Wie Reuter meldet, reisen heute abend Außenminister Henderson und der Erste Lord der Admiralität, Alexander, von Paris nach Rom ab, um dort die Flottenbesprechungen fortzusetzen.

Bei den schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Zittau sind ein Unbeteiligter getötet, zwei Gendarmeriebeamte und zwei städtische Polizeibeamte, sowie etwa 25 Demonstranten verletzt worden, darunter einige schwer. Die Polizei hat für den Bezirk der Stadt und Amtshauptmannschaft Zittau ein Demonstrationsverbot erlassen.

Bei einer von den Nationalsozialisten in Ockershausen bei Marburg a. Lahn veranstalteten Werbeversammlung entwickelte sich zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden eine Schlägerei, bei der es 14 zum Teil schwer Verletzte gab.

Schieles Agrarprogramm

Die Ermächtigungsforderungen des Reichskabinetts - Das Hilfswerk für die deutsche Landwirtschaft

vdz. **Berlin**, 24. Febr. Im Reichstage waren heute auch die Plätze auf der rechten Seite des Hauses besetzt, aber dort saßen nicht die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die auch der 2. Beratung des Landwirtschaftsetats fernblieben, sondern viele Abgeordnete, die auf den hinteren Parkettreihen, fern von den bevorzugten Pultplätzen, ihren Stammsitz haben, rechnen jetzt wohl mit dem dauernden Fernbleiben des rechten Flügels und nutzen es aus, um auch einmal der Regierung und der Rednertribüne näher zu sein.

Vor der Agrardebatte hatte der Reichstag heute noch verschiedene kleinere Aufgaben zu erledigen. Zunächst wurde ohne Debatte einstimmig der Einspruch der nationalsozialistischen Abgeordneten Brückner, Heines, Koch-Ostpreußen und Vetter gegen ihre Ausweisung aus einer früheren Sitzung zurückgewiesen. Dann wurde das Verlangen der Kommunisten auf sofortige Beratung eines gegen die Demonstrationsverbote gerichteten Antrages abgelehnt. In dritter Beratung wurde weiter die Novelle zum Gesetz über die Errichtung der Rentenbankkreditanstalt, in zweiter Beratung der Versorgungsetat und der Etat des Rechnungshofes und des Reichssparkommissars angenommen. Der kommunistische Antrag auf Besteuerung der Vermögen, Dividenden, Aufsichtsratstantièmen und Einkommen über 50 000 RM., die sog. Millionärsteuer, wurde dem Steuerausschuß überwiesen. Die Kommunisten richteten dabei heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten, weil diese nicht die Abwesenheit der Nationalsozialisten und Deutschnationalen dazu ausnutzten, mit der augenblicklich vorhandenen Mehrheit der beiden linken Arbeiterparteien die Millionärsteuer sofort zur Annahme zu bringen.

Als Reichsernährungsminister Schiele dann das Wort nahm zur Begründung seines Etats und des neuen Agrarprogramms der Regierung, wurde er von einem kommunistischen Sprechchor mit dem Ruf empfangen: „Unterernährungsminister abtreten!" Die wiederholten Ruhemahnungen des Präsidenten Löbe hatten erst Erfolg, nachdem er dieser Mahnung durch die Ausweisung der Kommunisten Grube und Maddalena stärkeren Nachdruck verliehen hatte. Grube, der besonders starken Lärm vollführte, wurde gleich auf drei Sitzungstage ausgewiesen.

Minister Schiele betonte in seiner Rede die Notwendigkeit, den inneren Markt zu stärken durch Hebung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Damit werde auch der Industrie gedient, die sich auf den Export allein nicht verlassen könne. Nach einer Begründung für die im Agrarprogramm der Regierung vorgesehenen Maßnahmen, die zollpolitisch bei der Butter an dem Ermächtigungsprinzip festhalten und dieses Prinzip auch für den Getreidebau beizubehalten, setzte sich Minister Schiele — wiederholt durch Beifallskundgebungen unterbrochen — mit den Angriffen auseinander, die besonders aus dem Lager der äußersten Rechten gegen ihn gerichtet worden sind. Er betonte, daß die Regierung, unbeirrt von falsch verstandenen Konsumentenwünschen und parteipolitisch überspitztem Agrarradikalismus, für den Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft wirken werde. Er verstehe die schwarzen Fahnen der Verzweiflung und Empörung als schwere Krankheitssymptome der um das Leben ringenden Landwirtschaft. Er werde seinen Platz solange behaupten, wie er überzeugt sei, hier am besten der deutschen Landwirtschaft und dem Vaterlande zu dienen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurde Minister Schiele von Abgeordneten des Landvolkes und des bayerischen Bauernbundes beglückwünscht.

In der Aussprache sprach sich der sozialdemokratische Abgeordnete Tempel, ein niedersächsischer Landlehrer, durchaus zustimmend zu der von Schiele und seinem Vorgänger verfolgten Politik des Hilfswerkes für die Landwirtschaft aus, wenn er auch Einzelheiten des Agrarprogramms ablehnte und davor warnte, durch eine Zollüberspannung Deutschland zum Welthandelskrieg zu treiben.

Die weiteren Redner der heutigen Sitzung, die Abgg. Blum (Zentr.), Dr. Schlittenbauer (Bayr. Volksp.) und Meyer-Hannover (Deutsch-hannover.) sprachen dem Minister das Vertrauen ihrer Parteien aus. Alle Redner wandten sich mit großer Schärfe gegen die regierungsfeindliche Haltung bestimmter Führer der landwirtschaftlichen Organisationen und vor allem gegen die Deutschnationalen, denen sie vorwarfen, daß sie durch ihre Abstinenzpolitik das Hilfswerk für die Landwirtschaft sabotierten.

Am Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt werden.

Heeresdebatte in der Pariser Kammer

Tendenziöse Behauptungen über die Stärke der Reichswehr - Wie Maginot sich die Abrüstung denkt

wtb. **Paris**, 24. Febr. In der Kammer wurde heute mit der Beratung des Budgets des Kriegsministeriums begonnen. Der Berichterstatter Bouilloux-Lafont (Radikale Linke) führte aus, Frankreich könne nicht auf die Heere mit kurzer Dienstzeit verzichten. Frankreich habe seine Heeresstärke um die Hälfte, seine Heeresausgaben um 16 Prozent herabgesetzt, während die Heeresausgaben in Amerika um 86 Proz. und in Japan um 48 Proz. gestiegen und in England unvermindert geblieben seien. Der Berichterstatter wiederholte die oft widerlegten Behauptungen über die Stärke der Reichswehr, die er auf 259 000 Mann beziffert, denen Frankreich im günstigsten Falle im Landesinnern nur 270 000 Mann gegenüberstellen könne.

Bei den Ausführungen des zweiten Redners, des sozialistischen Abgeordneten Chouffet, kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Redner und dem Kriegsminister Maginot. Als Chouffet erklärte, die militärischen Ausgaben Frankreichs beliefen sich im Jahre auf 19 Milliarden, protestierte Kriegsminister Maginot und erklärte, die Heeresausgaben überschritten nicht 13 Milliarden. Chouffet erwiderte, 13 Milliarden betrügen die eigentlichen Heeresausgaben; die übrigen Ausgaben für militärische Zwecke seien in den verschiedenen Budgets versteckt, so 2,8 Milliarden im Luftschiffahrtsministerium, ferner die Kredite für die Gendarmerie im Budget des Innenministeriums, die Kredite für die Wohnungen der Offiziere und Unteroffiziere im Budget des Gesundheitsministeriums und endlich rund 2 Milliarden für Militärpersonen im Budget des Pensionsministeriums. Der Abgeordnete forderte eine grundlegende Änderung in der Auffassung des französischen Generalstabes. **Habe man doch an der italienischen Grenze betonierte Kasematten gebaut,** während man wisse, daß der nächste Krieg ein chemischer und Luftkrieg sein werde.

Kriegsminister Maginot erwiderte, die Ernennung des Marschalls Pétain, der die Maßnahmen für die Verteidigung in der Luft organisiere, beweise, daß die Regierung auch Vorkehrungen gegen den chemischen und den Luftkrieg treffe.

*

Der Berichterstatter Bouilloux-Lafont hat wieder behauptet, Deutschland habe 200 000 oder sogar 250 000 Mann Reichswehr. Diese Behauptung ist völlig unzutreffend. Es ist ein alter französischer Brauch, die 150 000 Mann Schutzpolizei zu den 100 000 Mann Reichswehr hinzuzuzählen und auf diese Weise die Heeresstärke Deutschlands zu vermehren. Mit demselben Recht könnte Deutschland die französische Polizei der Stärke des französischen Heeres hinzurechnen. Tatsächlich hat Deutschland nicht nur weniger Soldaten überhaupt als die französische Armee, sondern auch weniger Berufssoldaten als Frankreich. Denn die französische Heimatarmee besitzt 106 000 Berufssoldaten. Außerdem besteht die französische Kolonialarmee in ihrer Mehrzahl aus Berufssoldaten. Die gesamten deutschen Landstreitkräfte bestehen aber nur aus 100 000 Mann.

Maginot über die Abrüstungsfrage

wtb. **Paris**, 24. Febr. Im Laufe der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer, in der die Beratung des Heeresbudgets fortgesetzt wurde, ergriff Kriegsminister Maginot das Wort. Die Beschränkung der Rüstungen, führte er aus, wäre natürlich für unser Land und für alle übrigen eine gute Sache, das Verschwinden der Rüstungen würde aber den Krieg nicht verhindern. Wir befinden uns in derselben Lage, wie die ganze Welt, denn wir haben langgestreckte Grenzen, die mit denen mächtiger Militärnationen (!) zusammenfallen. Wir haben im Laufe eines halben Jahrhunderts zwei Einfälle erdulden müssen und wir haben ein großes Kolonialreich. Ich verlange auch, daß in Rechnung gestellt wird, in welchem Maße Frankreich seine Rüstungen herabgesetzt hat. 1922 hatte es 56 Divisionen, heute nur 24. Es hat seine Dienstzeit auf ein Jahr herabgesetzt. 1913 hatten wir 810 000 Soldaten, 1930 haben wir, die Offiziere einbegriffen, 522 000 Mann. Die Lage ist also so, daß nur 317 000 Mann zur Verteidigung des Heimatbodens zur Verfügung stehen. Wenn man in der Abrüstung nur die jetzigen Ziffern berücksichtigen will, dann würde eine Nation, die den Beweis ihres guten Willens geliefert hat, ein Opfer werden. Außerdem kann keine Macht, die den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet hat, auf die Klauseln verzichten, durch die die Rüstungsbeschränkungen Deutschlands festgelegt werden. Unsere augenblickliche Rüstung hängt tatsächlich von diesem Zustand ab. Wenn Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehen würde, wären wir genötigt, unsere Bewaffnung heraufzusetzen anstatt herabzusetzen. Das würde also nicht eine Beschränkung, sondern ein neues Wettrüsten geben. Man kann die Abrüstung der Völker nicht dadurch erzielen, daß man damit anfängt, die bestehenden Abmachungen nicht zu berücksichtigen. **Man darf doch nicht sagen, daß alle Nationen auf den Fuß der Gleichberechtigung gestellt werden müßten. Wenn man die Kriegsgefahr zum Verschwinden bringen will, ist es nur gerecht, ja notwendig, daß denen, die die Angreifer gewesen sind, die strengsten Beschränkungen auferlegt werden, und daß die Nationen, die nicht angegriffen haben und die sich weigern, anzugreifen, nicht dulden können, daß die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages in Frage gestellt werden. Eine internationale Kontrolle muß den aufrichtigen Nationen die Versicherung geben, daß sie nicht zu Opfern neuer Angriffe werden. Unter diesen Vorbehalten wird Frankreich alles tun, was von ihm abhängt, damit die nächste Abrüstungskonferenz zu einer Verständigung gelangt.** So wird Frankreich der Politik treu bleiben, die alle Regierungen in den letzten Jahren betrieben haben.

Was die Sicherheit anbetrifft, so will Frankreich diese durch nationale und internationale Mittel gewährleisten. In einer Zeit, in der man so oft aus wahltaktischen Gründen sagt, daß der Krieg das Land bedroht, ist es notwendig, dem Lande zu zeigen, daß es zur Vermeidung des Krieges erforderlich ist, eine Politik der nationalen Verteidigung und eine Politik der Verständigung unter den Völkern zu verfolgen, die sich gegenseitig ergänzen.

Der nächste Redner, der radikale Abgeordnete Daladier, berechnete — ebenso wie Briand auf der letzten Völkerbundsversammlung — die Effektivstärke des französischen Heeres auf 556 000 Mann. Im ganzen habe Frankreich jetzt 143 Divisionsgenerale. **Keine Armee in Europa habe einen so beträchtlichen Effektivbestand wie das französische Heer.** Daladier schloß mit der Erklärung, daß er eine Abänderung der Militärorganisation für notwendig halte, worauf die weitere Debatte über das Heeresbudget vertagt wurde.

Hetzreden an Bergmannsgräbern

Kommunisten schänden die Trauerfeier in Eschweiler

wtb. **Eschweiler**, 24. Febr. In der großen, schwarzdrapierten Schützenhalle fand heute vormittag die Trauerfeier für die 32 Opfer der Eschweiler Bergwerkskatastrophe statt. Die Feier begann mit einem Choral. Dann betrat der Generaldirektor Westermann die Tribüne. Er gab im Namen des Eschweiler Bergvereins das Versprechen ab, alles Menschenmögliche zu tun, um von den Hinterbliebenen die schwerste Not abzuwenden. Nachdem dann Vertreter der Gewerkschaften und des Betriebsrates den Toten letzte Grüße nachgerufen hatten, sprach Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung den Angehörigen die wärmste Anteilnahme aus.

Zum Schluß hielten noch Weihbischof Dr. Straeter für die katholische Kirche und Konsistorialrat Schröder im Namen des rheinischen Konsistoriums Ansprachen. Dann wurden die Särge auf 10 große Wagen geladen und unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung setzte sich der Trauerzug, an dem die gesamte Geistlichkeit, die Schulen und Vereine teilnahmen, zum Friedhof in Bewegung.

Nach den Einsegnungsfeierlichkeiten und Ansprachen der Geistlichkeit kam es am Friedhof in Eschweiler zu einem Zwischenfall. Ein Vertreter der revolutionären Gewerkschaftsopposition hielt an den Gräbern eine Rede, die sehr scharfe Wendungen enthielt. Von den anwesenden Polizeibeamten wurde er jedoch am Weiterreden verhindert und schließlich genötigt, den Friedhof zu verlassen.

Nachdem der erste Redner der Kommunisten vom Friedhof verwiesen worden war, sprach an den Gräbern der Opfer von „Eschweiler-Reserve" ein zweiter kommunistischer Redner in ähnlicher herausfordernder Weise. Auch diesem wurde das Weitersprechen von Polizeibeamten untersagt. Da die Menge mit Pfeifen und Pfuirufen zu einer Gegenkundgebung schritt, wurde der Friedhof von der Polizei geräumt. Die Kommunisten marschierten hierauf unter Vorantritt einer roten Fahne zum Marktplatz in Rothberg, wo sie eine Kundgebung veranstalteten. Nach kurzer Zeit löste sich dann die Menge auf.

Spende des Reichspräsidenten für die Opfer von Eschweiler

wtb. **Berlin**, 24. Febr. Der Herr Reichspräsident hat als Hilfe für die Opfer der Eschweiler Grubenkatastrophe aus seinem Dispositionsfonds einen Betrag von 10 000 RM. bewilligt und dem Regierungspräsidenten in Aachen zur Verfügung gestellt.

Selbstmordversuch im Reichspräsidentenpalais

cnb. **Berlin**, 24. Febr. (Eig. Meldung.) **Im Palais des Reichspräsidenten versuchte heute vormittag gegen 11 Uhr ein Mann sich mit einer Parabellum-Pistole zu erschießen. Er konnte von einem Kriminalbeamten an der Tat gehindert und festgenommen werden.**

Der Eindringling, ein Handlungsgehilfe namens Alois Broll, der 1902 in Oberschlesien geboren und am 25. Februar d. Js. aus Kreuzburg in Oberschles. nach Berlin zugereist ist, ist nicht durch das Hauptportal in das Palais gelangt, sondern durch einen Seiteneingang in der linken Ecke des Ehrenhofes. Von dort gelangte er durch einen kleinen Raum in das Meldezimmer, in dem sich ein Pförtner und ein Kriminalbeamter befinden. Broll wandte sich an den Kriminalbeamten und bat um Unterstützung. Auf dessen Zureden, er möge ein schriftliches Gesuch stellen, erklärte Broll, er habe nur noch zwei Stunden zu leben. Der Kriminalbeamte bemühte sich, Broll zu beruhigen. Plötzlich langte dieser jedoch eine Parabellum-Pistole aus der Tasche. Der Beamte, der darauf vorbereitet war, packte Broll am Arm und entriß ihm die Pistole, die mit nur einem Schuß geladen war. Der Festgenommene, der sofort der Polizei übergeben wurde, erklärte, die Kugel sei für ihn bestimmt gewesen.

Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß das fragliche Meldezimmer nicht unmittelbar an das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten angrenzt. Von dem Meldezimmer führt zunächst ein Gang zu der Vorhalle der Zimmer der Referenten und erst an diese schließt sich die Doppeltür zum Arbeitszimmer des Reichspräsidenten an. Kein Besucher darf von dem Meldezimmer aus die übrigen Räume ohne Begleitung eines Beamten betreten.

Wie noch gemeldet wird, wurde Broll im Laufe des Nachmittags dem zuständigen Kreisarzt zugeführt und nach ärztlicher Untersuchung als nicht geisteskrank erachtet. Broll wurde deshalb der Abteilung I A im Polizeipräsidium zugeführt.

Tote Schiffe im Hamburger Hafen

12 000 Seeleute stellungslos.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, halten die Auflegungen von Schiffen weiter an. Gegenwärtig liegen in Hamburg 60 Seeschiffe mit einer Gesamttonnage von 280 000 Tonnen. Weitere Auflegungen sind von Hamburger Reedereien schon angekündigt worden. Im Hafen sind alle verfügbaren Plätze fast schon vergeben. Infolge der Raumnot ist geplant, schon jahrelang außer Dienst gestellte Schiffe nach Cuxhaven zu legen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat allein 24 Schiffe aus der Fahrt gezogen. Insgesamt sind in Hamburg 12 000 Seeleute beschäftigungslos. Nach Mitteilung des Verbandes Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere sind 600 Kapitäne und Schiffsoffiziere außer Stellung. Um Härten zu vermeiden, sind bereits Rückversetzungen von Offizieren des Deckdienstes vorgenommen worden, und zwar wurden erste Offiziere zu zweiten, zweite zu dritten und dritte zu vierten Offizieren zurückversetzt. Da die Depression auf den internationalen Frachtenmärkten anhält, tragen sich eine Reihe deutscher Schiffahrtslinien schon mit dem Gedanken, einen Teil der älteren Schiffe abzuwracken.

Neues vom Tage

Der frühere Großherzog von Oldenburg †.

Der frühere Großherzog von Oldenburg, Friedrich August, ist gestern früh gestorben. Er wurde am 16. November 1852 in Oldenburg geboren und kam am 13. Juni 1900 zur Regierung. Während der Revolution verzichtete er freiwillig auf den Thron und lebte dann meist auf Schloß Rastede. In der Nachkriegszeit hat er sich auch an dem wirtschaftlichen Leben seines Landes zu beteiligen versucht, indem er Großaktionär der Völts A. G. wurde. Das Unternehmen hat jedoch, bevor es die Großeinkaufsgesellschaft der Konsumvereine vor etwa zwei Jahren übernahm, zwei Sanierungen erfahren müssen, bei denen der ehemalige Großherzog Millionen verlor. Auf Grund der Erfindung einer neuen Schiffsschraube, „Niki"-Propeller, wurde er von den Technischen Hochschulen Danzig und Hannover zum Ehrendoktor der Ingenieurwissenschaften ernannt.

*

Frau Geheimrat Krupp gestorben.

Ihre Exzellenz Frau Geheimrat F. A. Krupp, Ehrenbürgerin der Stadt Essen, ist gestern nachmittag im Alter von fast 77 Jahren plötzlich gestorben.

*

Lawinenunglück am Monte Rosa. — Ein Deutscher getötet.

Am Monte Rosa sind drei deutsche Touristen von einer Lawine erfaßt worden. Einer von ihnen konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Tote ist ein Baron Konrad von Tschammer. Die Leiche wird nach Deutschland übergeführt, so bald der Verkehr mit dem Rhônetal wieder hergestellt ist.

Das polnische oberste Gericht bestätigte das Urteil gegen den Abteilungsleiter des Deutschen Volksbundes, Schulrat Dudek, auf 1½ Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft. Gegenstand der Anklage war angeblicher Verrat militärischer Geheimnisse an Deutschland.

Der Vollzugsausschuß des indischen nationalistischen Kongresses erteilte Gandhi uneingeschränkte Vollmacht, eine Abmachung mit dem Vizekönig zu treffen

Lipper Land

Vorgefechte

Die erste Landtagssitzung im neuen Jahr! Wenn man von ihr auf die zukünftigen schließen soll, so ist noch manches zu erwarten, denn es ging zeitweise ziemlich hoch her. Der Bericht des Rechnungsausschusses, der in früheren Jahren zumeist so nebenbei ohne Aussprache zur Kenntnis genommen wurde, aber schon im letzten Jahr eine eingehende Kritik gefunden hat, wurde auch diesmal wieder sehr genau unter die Lupe genommen. Namentlich der Abgeordnete Meyer, wohl der schärfste Etatkritiker des Landtages, brachte eine ganze Reihe von Beanstandungen an der Rechnungsführung vor und geriet dabei, wie schon so häufig, in einen lebhaften Meinungsaustausch mit seinem politischen Gegner, Herrn Drake. Wegen des Fehlens eines Beleges wurde sogar der Landtagspräsident von Herrn Stöppler gestellt, worauf Herr Mellies sich energisch zur Wehr setzte und von „Klatsch" sprach. Der Kommunist glaubte gar, „Korruption" zu wittern. Schließlich wurde die Abnahme der Rechnungen noch ausgesetzt, um dem Landespräsidium Gelegenheit zu geben, zuvor noch einige Aufklärungen zu schaffen.

Weiter verhandelte man über den Etat der Feuerlöschkasse. Hierbei zählte Herr Tölle einige Fälle auf, in denen nach seiner Meinung nicht ordnungsmäßig verfahren sei. Abg. Potthast schmückte seine Rede mit dem Fremdwort „Exposé", worauf der Abgeordnete Kuhlmann ein wenig boshaft meinte, Herr Potthast möge ihm doch einmal dieses Wort ins Deutsche übersetzen, da er nicht wüßte, was ein „Exposé" sei. Herr Potthast schwieg jedoch. Das Fischereigesetz gab erneut Anlaß zu einer langen Auseinandersetzung. Auch hier kam es vorerst zu keiner Einigung. Herr Scholz hatte auch dabei wieder eine seiner berühmten Patentlösungen zur Hand. Er schlug vor, allen Bevölkerungskreisen gegen eine geringe Entschädigung das Fischereirecht zu verleihen, wobei er sich natürlich auf das Vorbild von Sowjetrußland bezog. Wahrscheinlich will Herr Scholz dann die Bäche jährlich mit frischer Brut versorgen!

Neue Verlängerung des Grundwertsteuergesetzes

Dem Landtag ist ein Gesetz zur Verlängerung des Grundwertsteuergesetzes um ein weiteres Jahr, also bis zum 31. März 1932, zugegangen. Der bisherige Zuschlag für das Land in Höhe von 25 vom Hundert des Staatsgrundbetrages soll auch für das Rechnungsjahr 1931 erhoben werden.

Die Begründung lautet: Eine grundlegende Aenderung der Grundwertsteuer wird mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über Steuervereinheitlichung kommen. Da dies Reichsgesetz nach der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 mit dem 1. April 1932 in Kraft treten wird, muß eine Verlängerung des bisherigen Grundwertsteuergesetzes erfolgen. Von Reichswegen ist die Befreiung von der Bindung der Länder an die Einheitswerte ebenfalls bis zum 31. März verlängert.

Eine Aenderung der Grundwertsteuer kann mit Rücksicht auf die Finanzlage von Land und Gemeinden nicht zugestanden werden.

Die Exerzierplatzfrage geregelt?

Verhandlungen mit Johannettental.

Der neue Friedhof nach Hiddesen?

Die leidige Exerzierfrage, die in Detmold und insbesondere in Hiddesen erregte Auseinandersetzungen heraufbeschworen hat, scheint nunmehr eine alle Teile befriedigende Lösung zu finden. Es ist, wie uns mitgeteilt wird, geplant, den für das Detmolder Ausbildungsbataillon angeforderten Platz nach dem Königsberg zu verlegen, wo ein größeres, jetzt zur Domäne Johannettental gehöriges Grundstück mit umliegenden Geländestreifen zu einer Fläche von über 300 Scheffelsaat vereinigt werden soll, die den vom Militärfiskus gestellten Anforderungen vollauf genügen würde. Man beabsichtigt, die Fläche auf längere Jahre zu pachten und hofft, so mit geringeren Kosten auszukommen, als sie für den noch abzuschließenden Geländeankauf in Hiddesen benötigt würden. Die Vorverhandlungen, die seit einigen Tagen gepflogen sind, sind soweit gediehen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Abschluß eines Pachtvertrages gerechnet werden kann.

Bezüglich der Verwendung des in Hiddesen bereits angekauften Schlepperhofes fanden unter Hinzuziehung des Landrats Schweiger ebenfalls Verhandlungen mit den Vertretern der Gemeinde Hiddesen statt. Es ist, wie wir hören, bereits in Erwägung gezogen, ob man das Grundstück nicht für den in absehbarer Zeit erforderlichen neuen Friedhof verwenden kann. Doch spielen hier die Bodenverhältnisse eine ausschlaggebende Rolle. Die Verhandlungen über die Verwendung der Fläche werden nach einer Untersuchung des Bodens wieder aufgenommen werden.

Detmold

— **Die leidige Politik.** Politische Meinungsverschiedenheiten waren am Montag abend in einer der städtischen Baracken hinter dem Schlachthof der Grund zu lebhaften Auseinandersetzungen, die schließlich in eine solenne Keilerei ausarteten. Dabei soll einer der Kontrahenten zum Messer gegriffen haben. Ob man sich nach Beendigung der Prügelei politisch näher gekommen ist, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

— **Die Preisbildung im Schneidergewerbe.** Heute nachmittag um 4 Uhr findet in der Handwerkskammer eine Sitzung statt, zu der die Behörden, die Vorstände aller Berufsgruppen und die Presse eingeladen sind, und in der Aufklärung über die Preisbildung im Schneiderhandwerk gegeben werden soll. Der Landesverband Westfälisch-Lippischer Schneiderinnungen begründet die Notwendigkeit dieser Sitzung damit, daß in der Bevölkerung unrichtige Auffassungen über die Entstehung der Preise für handwerkliche Erzeugnisse verbreitet seien. Deshalb halte die Kundschaft mit Erteilung von Aufträgen zurück, und dadurch würde die Arbeitslosigkeit gesteigert.

Auftakt zur Etatberatung

Wiederzusammentritt des Landtags - Nachruf für Riekehof-Böhmer

Der Rechnungsausschuß erstattet Bericht - Ein lebhafter Meinungsaustausch - Erste Lesungen

Anwesend sind 20 Abgeordnete. Es fehlt der Abgeordnete Oberbracht.

Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Drake, Theopold und Dr. Petri, Regierungsrat Dr. Bartelsmeier, Regierungsrat Kirchhof, später auch Landforstmeister Reier und Landesbranddirektor Günther.

Präsident **Mellies** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr mit folgendem Nachruf:

Verehrte Abgeordnete!

Kurz vor unserer Frühjahrstagung ereilte uns die Nachricht, daß Herr Landes-Oekonomierat **Riekehof-Böhmer** gestorben sei. Er hat dem Landtage viele Jahre als Mitglied angehört und ist fast zwei Jahrzehnte der Präsident dieses Hauses gewesen. In objektiver und sachlicher Weise hat er dieses Amtes gewaltet. Schon vor einigen Jahren haben wir seine Verdienste um das Landesparlament dadurch gewürdigt, daß wir sein Bild in diesem Saale anbringen ließen. Einige Zeit später konnten wir ihm die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstage übermitteln. Jetzt weilt er nicht mehr unter den Lebenden. Morgen werden wir ihm auf seinem letzten Wege das Geleit geben. Sein Andenken wird in diesem Hause in Ehren gehalten werden.

Der Präsident stellt fest, daß die Abgeordneten sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben haben und dankt ihnen dafür.

Präs. **Mellies** teilt hierauf mit, daß sich der Abgeordnete Oberbracht wegen Krankheit entschuldigt hat und gibt folgende Eingänge bekannt:

Gutachten des Reichssparkommissars über die Landesverwaltung Lippe nebst den dazu gehörenden Bemerkungen des Landespräsidiums. Eingabe der Stadt Horn und der Gemeindevorstände gegen die Aufhebung des Amtsgerichts Horn. Eingabe aus Lipperreihe gegen die Verlegung des Amtsgerichts Oerlinghausen. Eingabe der Gemeindevorstände in Erder, Stemmen und Varenholz gegen die Verlegung des Amtsgerichts Hohenhausen nach Lemgo. Eingabe des Vorstandes der Sonderklassen Hohenhausen gegen die Aufhebung der Sonderklassen. Die Eingaben zum Spargutachten sollen bei der Behandlung des Spargutachtens mit zur Beratung gestellt werden.

Vorlage 44 (Fischereigesetz). Vorlage 45 (Vorlage über die Aufhebung der Landesstrafanstalt). Vorlage 46 (Haushaltsplan der Feuerlöschkasse). Vorlage 47 (Staatshaushaltsplan). Vorlage 48 (Gesetz zur Abänderung des Gesetzes, das freie Umherlaufen der Hunde sowie das Töten von Hunden und Katzen betreffend, vom 10. Dezember 1902). Vorlage 49 (Gesetz über die Verlängerung des Grundwertsteuergesetzes vom 22. Dezember 1923). Vorlage 50 (Gesetz über die Zulässigkeit des Verwaltungszwangsverfahrens zur Beitreibung von Geldforderungen).

Außerdem liegen verschiedene Schreiben des Landespräsidiums sowie Eingaben von Korporationen und von privater Seite vor.

Auf der Tagesordnung steht sodann der

Bericht des Rechnungsausschusses

Abg. **Fassemeier** (als Berichterstatter): In diesem Jahre hat der Rechnungsausschuß die Prüfung der Rechnungen vor Beginn der Beratungen des Staatshaushaltsplanes vorgenommen. Es ist damit die Möglichkeit gegeben, die im einzelnen gemachten Feststellungen bei der anschließenden Etatsberatung besser als früher verwerten zu können.

Im einzelnen sei auf folgende Wahrnehmungen allgemeiner Art für die künftige Rechnungsführung hingewiesen:

Die Rechnung der Landkasse ist noch nicht so einwandfrei geführt, wie erwartet werden muß. Zunächst fehlen noch eine Reihe von Belegen.

Sehr störend wirkt bei der Verrechnung der Landkasse das Erscheinen sehr vieler kleiner Posten: z. B. 45 Pfg. für Reinigungsmittel; 60 Pfg. Wiegegeld; 1 RM Fracht; 10 Pfg. für eine Zitrone; 50 Pfg. für ein Messer; 60 Pfg. für Nadeln; 50 Pfg. für Schornsteinfeger usw. Der Rechnungsausschuß ist der Ansicht, daß es sich nicht empfiehlt, derartige kleine Beträge in der Hauptrechnung zu verbuchen. Hier sind Sammelbelege erwünscht.

Bei Prüfung der Position über Notstandsbeihilfen und sonstige Unterstützungen konnte festgestellt werden, daß mehr als früher in dem vom Landtage gewünschten Sinne verfahren wird. Nur dringende Notfälle waren berücksichtigt worden. Die letztjährig beanstandete Zuweisung aus verschiedenen Titeln wurde nicht mehr festgestellt. Bei Bewilligungen aus Billigkeitsgründen erscheint eine besonders sorgfältige Prüfung der Verhältnisse erforderlich.

Bei der Position: Unterstützungen und Vergütungen oder Hebammen entstand auch in diesem Jahre der Eindruck einer zu liberalen Großzügigkeit. Der Rechnungsausschuß mußte feststellen, daß trotz der Beanstandungen des Vorjahres keine wesentliche Aenderung eingetreten ist. Das Landespräsidium wird ersucht, darauf zu achten, daß den Forderungen des Rechnungsausschusses mehr entsprochen wird. Der Rechnungsausschuß kann nicht billigen, daß auf bestehende Unterstützungsfonds besonders hingewiesen wird.

Bei den Reisekosten und Tagegeldern wäre vom Landespräsidium zu prüfen, ob nicht weitere Einsparungsmöglichkeiten gegeben sind.

Bei Prüfung der Umzugskosten fiel unangenehm auf, daß namentlich in den höheren Eingruppierungen alle möglichen Ausgaben, darunter ganz geringfügige und sachlich völlig unbegründete, in Rechnung gestellt werden. Der Ausschuß konnte sich nicht davon überzeugen, daß z. B. 6 Dosen Kindermehl besonders belastend auf einen Umzug einwirken und die Liquidierung des dafür verausgabten Betrages rechtfertigen könnten.

Nicht gerechtfertigt erscheint ferner die Liquidierung von Autofahrten zur Besichtigung von Wohnungen gelegentlich eines bevorstehenden Umzuges, wenn geringe Entfernungen und billigere Verkehrsmöglichkeiten gegeben sind.

Ein besonderer Fall gibt Veranlassung zur Prüfung der Frage, ob bei Beförderungen nicht grundsätzlich von der Erstattung der Umzugskosten abgesehen werden kann oder ein entsprechender Betrag in Abzug kommt.

Gelegentlich der Verfassungsfeier sind 1745,87 RM verausgabt. Die anfangs laut gewordenen Bedenken über die Höhe der Ausgabe sind nach Aufklärung durch die Regierung fallen gelassen. Es handelt sich u. a. um Erstattung der Unkosten der beteiligten Vereine und Verbände aller Richtungen. Maßgebend waren die Richtlinien des Reiches. Aufgefallen ist dabei allerdings die Zurückforderung lächerlich geringfügiger Beträge, z. B. ein Ortsgespräch, 15 Pfg. für die Elektrische, 15 Pfg. für eine Briefmarke usw.

Die Rechnungsprüfung von Lindenhaus erfolgte wieder an Ort und Stelle. Die Rechnungsführung ist einwandfrei.

Die Prüfung der Rechnungen des Bades Salzuflen erfolgte ebenfalls an Ort und Stelle. Die Erinnerungen der letztjährigen Prüfung hatten großenteils noch nicht berücksichtigt werden können.

Die Rechnungsführung der Strafanstalt befriedigt auch für 1929 in keiner Weise. Es muß beanstandet werden, daß eine ganze Reihe von Buchungen an falscher Stelle erfolgt.

Die Prüfung der Landeskrankenhausrechnung wurde durch das Fehlen des Journals und der Einnahmebelege erschwert. Das Hauptbuch ist sauber und ordnungsmäßig geführt. Nur die Seiten 232 und 233 stören diesen Eindruck. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Einkäufe möglichst restlos im Lande vorgenommen werden.

Die Prüfung der Rechnungen der Landesbank und der Landesspar- und Leihekasse konnte sich naturgemäß auf die Bilanz und das Unkostenkonto beschränken. Beanstandungen ergaben sich nicht. Erwünscht ist auch die Aufstellung eines Unkostenkontos bei der Landesbank.

Ausgefallen sind die Härteausgleiche. Dafür sind 59 065 Mark errechnet. Das macht bei einer Gesamtaufwertungssumme von 7 390 217,00 Mark nicht ganz 0,8 Prozent.

Eine Nachprüfung der Konten konnte nicht stattfinden, da unter Berufung auf das Bankgeheimnis die Herausgabe der Unterlagen abgelehnt wurde.

Die Rechnungen und Belege der Forstkasse liegen z. Z. bei den Prozeßakten in Leipzig. Die Prüfung dieser Rechnungen wird später erfolgen.

Die Rechnung der Domanialkasse zeigte wieder erhebliche Ueberschreitungen mit rund 33 000 Mark gegenüber den Ansätzen im Etat. Es muß Wert auf peinlichste Berechnung des Voranschlags gelegt werden.

Der Rechnungsausschuß bittet, folgende Rechnungen für abgenommen zu erklären:

1. Der Landkasse für 1929 mit Belegen. 2. Der Landesbank für 1929 ohne Belege. 3. Der Landesspar- und Leihekasse für 1929 ohne Belege. 4. Der Anstalt Lindenhaus für 1929 ohne Belege. 5. Der Gymnasialkasse Lemgo für 1929 mit Belegen. 6. Der Gefangenenarbeitskasse für 1929 mit Belegen. 7. Der Ablösungskapitalien für geistliche Gefälle für 1929 mit Belegen. 8. Des Fonds zur Unterstützung ärmerer Schulgemeinden für 1929 mit Belegen. 9. Des Landeskrankenhauses. 10. Des Bades Salzuflen.

Abg. **Staercke** erklärt, daß seine Fraktion grundsätzlich Bedenken trage, dem Antrag des Rechnungsausschusses zuzustimmen, weil sie an der Verwaltung des Landes im Rechnungsjahr 1929 nicht beteiligt gewesen sei und daher eine Verantwortung nicht übernehmen könne. Seine Fraktion werde daher gegen den Antrag stimmen.

Abg. **Meyer**: Ich möchte meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß man so vieles im dunkeln gelassen hat. Für einen Unbeteiligten ist es überhaupt unmöglich, sich ein Bild zu machen, was vor sich gegangen ist. Ich bin persönlich über den größten Teil der Vorkommnisse auch nicht unterrichtet. Es ist auch nicht möglich, sich ein klares Bild zu machen, weil der Ausschußbericht den Abgeordneten noch nicht vorgelegen hat und weil die Ausschußmitglieder ihre Fraktionskollegen infolgedessen noch nicht unterrichten konnten. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, zu erfahren, in welchen Verwaltungen die Dinge vorgekommen sind. Der Redner kritisiert sodann im einzelnen die Abrechnung beim Landeskrankenhaus, er vermißt eine klare Darlegung hinsichtlich der Bildung des Rücklagefonds und bemängelt die verschiedentlich vorgekommenen Etatüberschreitungen, so z. B. bei den freien Lernmitteln. Die Rechnungsführung sei auch früher schon kritisiert worden. Auch der Sparkommissar habe an der Rechnungsführung Kritik geübt. Wenn das Landespräsidium der Meinung sei, daß Rücklagefonds gebildet werden müßten, so müsse es eine entsprechende Vorlage dem Landtag unterbreiten. Nach seiner Überzeugung ist es unmöglich, heute die Landkassenrechnung für 1929 abzunehmen, da die Rechnung der Forstabteilung nicht zur Stelle sei. In seinen weiteren Ausführungen begründet der Redner folgenden Antrag seiner Fraktion:

Die Ausgabe der Landkassenrechnung 1929 wird um 92 905,67 RM. erhöht, die in die Einnahme des außerordentlichen Staatshaushalts unter „für Verminderung des Anleihebedarfs" überführt werden.

Der Redner kommt in seiner Kritik zu dem Schluß, daß in etatrechtlicher Hinsicht etwas nicht stimmen müsse. Wo, könne er im Augenblick nicht sagen. Seine Fraktion könne die Verantwortung für die Rechnungsführung nicht übernehmen.

Abg. **Scholz** meint, die Ausgaben für die Verfassungsfeier bewiesen, daß der Patriotismus für die Republik immer noch ein Stück Geld koste. Wie hoch sich dieser Patriotismus einschätze, gehe daraus hervor, daß jene Leute sich sogar eine Briefmarke und eine Straßenbahnfahrt hätten ersetzen lassen. Die Position Umzugskosten müßte ganz verschwinden. Es handle sich um Kosten, die nur für die höheren Beamtengruppen in Frage kämen. Die Verwendung dieser Mittel grenze an Korruption. Der Redner erklärt, daß er dem Antrag des Rechnungsausschusses nicht zustimmen werde.

Abg. **Fassemeier** betont gegenüber den Ausführungen des Abg. Meyer, daß der Bericht dem Ausschuß vorgelegen habe. Die Vervielfältigung sei leider infolge eines Mißverständnisses unterblieben. Wenn Herr Meyer wünsche, daß jeder Fall in aller Ausführlichkeit behandelt werde, so müsse er sich dagegen zur Wehr setzen, denn er habe nicht vor, Nachfolger des „Stadtwächters" in Bielefeld zu werden.

M. d. L.-Pr. **Drake** tritt den Behauptungen des Abg. Meyer entgegen, daß irgend etwas zu verbergen sei. Herr Meyer habe Vermutungen ausgesprochen, ohne irgend welche Tatsachen anzuführen. Dieses Verfahren müsse er als eigentümlich bezeichnen. Herr Scholz habe sogar von Korruption gesprochen. Er müsse es auf das allerentschiedenste zurückweisen, daß etwas Derartiges vorgekommen sei. Wenn vor Versetzungen Autofahrten unternommen seien zur Besichtigung von Wohnungen, so finde das keinesfalls die Zustimmung des Landespräsidiums. Das Präsidium habe ohne Rücksicht darauf, ob es sich um obere, mittlere oder untere Beamte handle, mit aller Genauigkeit darauf geachtet, daß nicht gegen die ordnungsmäßigen Bestimmungen des Gesetzes verstoßen würde. Wenn der Landtag der Meinung sei, daß den Ausführungen des Abg. Meyer nachzugehen sei, so möge man die ganze Sache an den Rechnungsausschuß zurückverweisen. Das Landespräsidium werde jederzeit mit jeder gewünschten Auskunft dienen. Aus dem Bericht gehe hervor, daß abgesehen von verhältnismäßig kleinen Beanstandungen die Rechnungen durchaus in Ordnung seien.

Abg. **Kuhlemeier** wendet sich gleichfalls gegen einzelne Ausführungen des Abg. Meyer, die er für unrichtig erklärt.

Präs. **Mellies** ist dagegen, daß eine nochmalige Überweisung an den Rechnungsausschuß erfolgt. Es sei im Ausschuß genügend Zeit und Gelegenheit gewesen, alle Bedenken vorzutragen.

Abg. **Meyer** hält seinen Standpunkt aufrecht und tritt den Einwänden der Vorredner entgegen. Er habe keine Aufklärung darüber bekommen, ob der Rücklagefonds beim Landeskrankenhaus wirklich gebildet sei oder nicht. Wenn man jetzt die Landkassenrechnung abnehme, ohne zuvor die Forstkassenrechnung geprüft zu haben, so könne es sein, daß man unter Umständen später den Abschluß der Landkassenrechnung wieder ändern müsse.

Abg. **Stöppler** führt aus, es berühre eigentümlich, daß verschiedene Belege nicht vorhanden seien. Mir ist auch, so fährt er fort, eine Mitteilung gemacht worden, daß in punkto Verfassungsfeier von dem Landtagspräsidenten ein Beleg herausgenommen und nachher wieder zu den Akten gelegt wurde. Ich möchte die Frage an den Herrn Präsidenten richten, aus welchen Gründen er den Beleg, der sich mit den Ausschüttungen an die Arbeitersportverbände befaßte, herausgenommen hat.

Präs. **Mellies**: Wenn ich nicht Präsident des Landtages wäre, so würde ich Ihnen jetzt eine sehr klare Antwort geben. Ich verbitte mir eine derartige Unterstellung und Verdächtigung, als ob ich etwas Besonderes dabei beabsichtigt hätte, ganz entschieden. Ich habe den Beleg nur deshalb an mich genommen, weil ich dem Landtag eine besondere Aufstellung über die Tätigkeit des Landtags machen wollte, die heute den Abgeordneten zugegangen ist. Im übrigen beanspruche ich allerdings das Recht, die Dinge genauestens nachzuprüfen. Ich bedauere es sehr, und bitte den Herrn Vizepräsidenten, jetzt darauf zu achten, ob er jetzt seines Amtes zu walten hat, daß ein solcher Klatsch aus dem Rechnungsausschuß weitergetragen wird.

Die Aussprache geht noch längere Zeit weiter. Schließlich einigt man sich dahin, die Abstimmung über den Antrag des Rechnungsausschusses solange auszusetzen, bis vom Landespräsidium ergänzende Mitteilungen gemacht worden sind.

Es folgt sodann die

1. Lesung des Etats der Feuerlöschkasse

Die Vorlage wird von Reg.-Rat Dr. **Bartelsmeier** begründet. Abg. **Tölle** kritisiert verschiedene Vorkommnisse in Horn, z. B. zu hohe Berechnungen für Aushilfeleistungen der Feuerwehr. Abg. **Staercke** erklärt sich namens seiner Fraktion mit der Gestaltung des Etats einverstanden. Die Bemängelungen des Abg. Tölle würden zweckmäßigerweise wohl besser bei der Ausschußberatung vorzubringen sein. Nach einer kurzen Erwiderung des Referenten wird die 1. Lesung geschlossen und die Vorlage dem Hauptausschuß überwiesen.

1. Lesung des Fischereigesetzes

Landforstmeister **Reier** begründet die Vorlage mit der Notwendigkeit, anstelle des alten Fischereigesetzes von 1880 eine neue Regelung zu treffen, da das alte Gesetz den berechtigten Wünschen der Interessenten nicht mehr Rechnung trug. Die Vorlage habe die Billigung des Fischereivereins und der Müllerinnung gefunden. Die Regierung habe bei der Ausarbeitung der Vorlage das preußische Fischereigesetz von 1916 zugrunde gelegt.

Abg. **Helms** bejaht die Notwendigkeit der Schaffung eines neuen Gesetzes, kritisiert es aber, daß die Regierung nicht auch die Vertreter der Landwirtschaft bei den Vorarbeiten gehört habe. Für die Landwirtschaft sei die Vorlage aber gerade von einschneidender Bedeutung. Der Redner wendet sich sodann gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage.

Abg. **Staercke** erklärt, es sei auch ihm aufgefallen, daß die Landwirtschaftskammer nicht gehört worden sei. Er gebe anheim, evtl. noch zur Erleichterung der Arbeitslage des Landtages dies nachzuholen.

Abg. **Schlinkmeier** führt aus, auch er könne sich mit verschiedenen Bestimmungen der Vorlage nicht befreunden. Der Redner legt im einzelnen dar, welche Vorschriften nach seiner Meinung abzuändern seien.

In der weiteren Aussprache betont Landforstmeister **Reier**, daß der Entwurf auch der Landwirtschaftskammer zugeleitet worden sei. Er habe persönlich mit dem Direktor Dr. Graebke darüber gesprochen. Dieser habe ihm auf seine Mitteilung, daß der Fischereiverein keine Bedenken hätte, erwidert, daß er dann auch nichts dagegen einzuwenden habe und daß eine weitere Nachprüfung durch die Landwirtschaftskammer überflüssig sei.

Abg. **Helms** bleibt demgegenüber dabei, daß die Landwirtschaftskammer als solche mit der Vorlage nicht befaßt worden sei.

Die Vorlage wird sodann dem Hauptausschuß überwiesen.

Der Landtag erledigt sodann noch in 1. Lesung die Vorlage 48 (Abänderung des Gesetzes, das freie Umherlaufen der Hunde, sowie das Töten von Hunden und Katzen betr.) und überweist die Vorlage gleichfalls dem Hauptausschuß.

Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag, 26. Februar, vormittags 10 Uhr, festgesetzt. (Tagesordnung: 1. Lesung des Staatshaushaltsplans, 1. Lesung der Vorlagen 49 und 50). Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Lage

— **Ab- und Zugänge in der Bürgerschule zu Ostern 1931.** Ostern kommen zur Entlassung: 17 Knaben und 27 Mädchen, zusammen 44. Davon haben 35 Kinder, gleich 75,9 Proz., das Ziel der Klasse 1 erreicht. Aus dem letzten Grundschuljahre wollen von den genau 100 Schülern 38 Kinder (19 Knaben und 19 Mädchen) gleich 38 Prozent, zur Freiligrathschule Lage. Das bedeutet eine Steigerung um 10 Proz. gegenüber dem Vorjahre. Zur Aufnahme in die Grundschule sind angemeldet einschließlich Schulgemeinde Windhof: 56 Knaben und 66 Mädchen, zusammen 122. Durch den Kreisarzt wurden 2 Kinder zurückgestellt, so daß 120 eingeschult werden. Es ständen also den 82 Abgängen 120 Neuaufnahmen gegenüber. Da bestimmt mit einer Verschmelzung der Schulgemeinde Windhof und Lage zu rechnen ist, würde sich die Schülerzahl um weitere 37 Kinder erhöhen und damit Ostern 1931 auf 791 steigen. Die höchste Schülerzahl hatte die Bürgerschule im Schuljahr 1917-18 mit 867 Kindern (424 Knaben und 443 Mädchen) aufzuweisen. Infolge des Krieges sank die Zahl auf 598 im Jahre 1925, um dann allmählich wieder anzusteigen. [23

— **Von der Straße.** Weil die Bremsen versagten, kamen am Bahnübergang an der Hagenschen Straße zwei Pferde eines Holzfuhrwerkes zum Sturz. Es waren erhebliche Anstrengungen notwendig, um die Pferde zu heben und das Fuhrwerk wieder auf den rechten Weg zu bringen. — An der Pottenhauser Straße erfolgte ein Zusammenstoß von zwei Autos. Der Unfall verlief noch glimpflich. — An der Ecke Heidensche-Rhienstraße fuhren zwei Radfahrer zusammen. Beide Radler hatten ein rasendes Tempo und war ein Zusammenstoß daher nicht zu vermeiden. Der Unfall verlief ohne größere Schäden zu verursachen. [23

Horn

— **Die Schwindlerin in Schwesterntracht,** die — wie gestern aus Lage berichtet — eine ältere Dame um ihr Barvermögen betrogen hat, hielt sich am Montag auch hier auf. In einer Aktentasche verwahrte sie christliche Schriften, die sie durch Hausieren abzusetzen suchte. Nach einigen Stunden Aufenthalt fuhr sie jedoch mit der Straßenbahn schon wieder weiter. Anscheinend hält sie sich überall nur kurze Zeit auf, damit die Sicherheitsbeamten nicht auf sie aufmerksam werden. [14

— **Zu Streitigkeiten** kam es gestern morgen zwischen einem Anwohner der Veldromer Straße und einem Reisenden. Der Reisende wurde wegen einer privaten Angelegenheit zur Rede gestellt, und als er nach dem Namen seines Gegners fragte, erhitzte sich dieser bei seinem Wortgefecht derartig, daß er den Reisenden mit einer Aktentasche über den Kopf schlug, wobei sich der Inhalt einer Petroleumflasche entleerte und dem Reisenden über den Anzug floß. Auch sollen durch diese übelriechende Flüssigkeit etwa 12 Pfund Butter und 3 Pfund Bohnenkaffee verdorben sein. [14

— **Die Militärrenten** werden am hiesigen Postamt am Freitag, dem 27. d. Mts., und die Invaliden- und Unfallrenten am Sonnabend dem 28. d. Mts., ausbezahlt.

Oerlinghausen

— **Kindergarten.** 2¼ Jahre sind es her, seit der letzte Elternabend unseres Kindergartens unter Tante Ernas Leitung stattgefunden hat. Auf Wunsch einiger Mütter werden wir daher am Sonntag, 1. März, wieder einmal zeigen, wie es im Kindergarten zugeht. Voller Freude erwarten die Kinder den Tag, wo sie auf der „Bühne" stehen werden, um ihren Eltern, Großeltern, Tanten, Onkels und allen denen, die Spaß an frohem Kinderspiel haben, ihre fröhlichen Spielchen vorzumachen. Eintrittskarten sind an der Kasse zu 30 Pfg. zu haben; Arbeitslose haben freien Eintritt und können sich die Karten vorher im Kindergarten holen.

— **Im Verein für Natur- und Heimatkunde** hielt am Montagabend Herr Oberpostsekretär **Holzkamp** seinen angekündigten Vortrag über „Die Postgeschichte unserer Heimat". Der Vortragende wies einleitend darauf hin, daß schon die Kulturvölker der Inder, Chinesen, Japaner, Aegypter, Inkas, usw. regelrechte Postverbindungen hatten und gab im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Postgeschichte im Deutschen Reiche, in unserm Lipperlande und in unserer Stadt. Die Poststelle Oerlinghausen war lange Jahre von Preußen und Taxis umstritten, da unser Ort bekanntlich zwischen dem industriereichen Bielefeld und der Hauptstadt des lippischen Landes liegt. Der erste taxische Postexpeditor wurde am 1. Oktober 1845 der Apotheker Melm in der Hauptstraße, der von Taxis sehr geschätzt wurde, was schon daraus hervorgeht, daß während seiner ganzen Dienstzeit nur einmal ein Revisor das Postlokal betrat. Nachdem Melm am 17. August 1865 gestorben war, trat am 5. Januar 1866 der Postexpeditor Friedrich Wilhelm Martheus aus Rischenau die Stelle an, der die Post in das Haus des Leinenhändlers F. Hölter, Detmolder Straße 6, verlegte. Bald nach dem Uebergange der Taxipost auf Preußen stieg der Geschäftsverkehr derart, daß ein Beamter ihn nicht mehr bewältigen konnte. Es wurde deshalb vom Generalpostamt 1868 180 rt. jährlich für die Einstellung eines Privatexpeditionsgehilfen bewilligt. Martheus trat 1888 in den Ruhestand und lebte dann bis zu seinem Tode in Oerlinghausen. Sein Nachfolger, der Postverwalter Beckmann, mußte 1901 wegen schwerer Erkrankung den Abschied nehmen. Er wurde am 1. Oktober 1901 vom Postverwalter Gehring abgelöst. Diesem folgte am 1. April 1906, als Oerlinghausen wegen seines Verkehrsaufschwunges ein Postamt 2. Klasse geworden war, Postmeister **Weber**. Nach ihm kam am 1. April 1908 Postmeister Schweers und am 1. November 1912 Postmeister Püdeking. Am 1. September 1916 wurde Postmeister Dirks sein Nachfolger, der 1924 zum Oberpostmeister aufrückte. Nachdem der Redner die einzelnen Postverbindungen erläutert hatte, wandte er sich unserm Nachbarorte Leopoldshöhe zu und schilderte die Entwicklung der dortigen Post. Einmal waren die Leopoldshöher über die Botenpost nach Heepen so verstimmt, daß sie sich kurz entschlossen in bewegten Knittelversen mit der Bitte um Abhilfe unmittelbar an den Staatssekretär von Stephan wandten. Als Antwort war schon nach drei Tagen ein ablehnender poetischer Bescheid da, der den Leopoldshöhern die Unerfüllbarkeit ihrer Wünsche dartun sollte. Bittschrift und Bescheid wurden im Wortlaut vom Redner vorgelesen und lösten bei den Anwesenden große Heiterkeit aus. Herr Oberpostsekretär Holzkamp erntete für seinen interessanten Vortrag lebhaften Beifall. [50

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Kl. 36. (262.) Lotterie, 13. Ziehungstag.** Es fielen: **50 000 RM** auf Nr. 82 629; **10 000 RM** auf Nr. 14 816, 92 283, 171 979, 287 873, 288 889; **5000 RM** auf Nr. 1110, 112 532, 121 006, 123 980, 207 957, 249 221, 266 510, 387 565; **3000 RM** auf Nr. 22 956, 83 066, 136 226, 145 168, 163 891, 202 847, 290 841, 295 055, 298 183, 372 415, 395 297, **2000 RM** auf Nr. 5712, 6971, 12 756, 15 466, 18 626, 22 030, 27 990, 28 043, 60 473, 61 268, 68 624, 89 562, 94 741, 102 276, 122 094, 127 545, 135 206, 135 749, 137 579, 138 006, 150 527, 157 827, 159 108, 159 375, 183 298, 217 778, 227 668, 233 600, 236 108, 238 341, 240 487, 242 786, 263 027, 264 124, 270 166, 282 916, 300 871, 305 970, 307 730, 310 449, 314 780, 332 993, 338 764, 338 903, 372 454, 377 335, 384 657.

— **Landestheater.** Heute, Mittwoch, 19,45—22,15 Uhr, zum letzten Mal der große Schauspiel-Erfolg „Justiz" von Galsworthy. — Freitag, 27. Febr., halte man sich frei für ein Ereignis ganz besonderen Reizes, für die Premiere des entzückendsten Lustspiels „Das Geld auf der Straße". Die sich nur noch über wenige Wochen erstreckende Spielzeit sieht kein Lustspiel von solch origineller und liebenswürdiger Fassung mehr vor, so daß jeder, der sich nicht den Freitag-Abend für dieses Werk freihält, später bedauert, es nicht gesehen zu haben.

Bad Salzuflen

— **Goldene Hochzeit.** Erst gestern meldeten wir die Diamantene Hochzeit eines Salzufler Ehepaares, und schon wieder gilt es, zu berichten von einem weiteren Jubiläum ehelicher Verbundenheit. Das schöne Fest der Goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich **Regel** und Frau, Ahornstraße 54. Auch diesen beiden wackeren Alten seien hiermit zu ihrem heutigen Jubeltage die herzlichsten Glückwünsche dargebracht!

Misch' Deinen Bohnenkaffee mit Kathreiner. Das ist gesünder — und das kostet (erfreulicherweise!) weniger als die Hälfte ...

— **Gegen einen Baum** sauste am Montag nachmittag ein von Schötmar her kommender Personenkraftwagen in der Rudolf-Brandes-Allee, gleich hinter der Einmündung der Paulinenstraße, nahe der Opelschen Autozentrale. Der in scharfem Tempo fahrende Führer, der mit den örtlichen Verhältnissen anscheinend nicht vertraut war, geriet auf den dort ziemlich steil ansteigenden Promenadenweg und prallte, als er seinen Irrtum zu spät einsah, offenbar in der ersten Verwirrung vor einen Baum. Hierbei ging natürlich nicht nur dieser, sondern auch sein Auto zu Bruch, während er selbst mit dem Schrecken davonkam und wenigstens keinen schweren Schaden erlitt. Außerdem war es ein Glück, daß bei diesem verhängnisvollen Schritt vom Wege kein ahnungslos des Weges kommender Fußgänger verletzt wurde.

— **Reformierte Gemeinde.** Am kommenden Donnerstag, 26. Februar, abends 8 Uhr, hält Pastor van Senden-Detmold in unserm Gemeindehause einen Vortrag über das Thema: „Was lehrt uns die Jubelfeier der freien Universität Amsterdam?" Auf Grund persönlicher Erlebnisse bei der Jubelfeier in Amsterdam wird der Vortragende wichtige Fragen von Schule und Kirche beleuchten. Man wird somit nicht etwa einen Festbericht hören, sondern von Dingen, die alle angehen. Zu dieser Versammlung werden daher die Mitglieder beider evangelischer Gemeinden herzlich eingeladen.

— **Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung.** Donnerstag, 26. Febr., abends 8 Uhr, findet als Gastspiel des Landestheaters Detmold eine Aufführung von „Fuhrmann Henschel", Schauspiel von Gerh. Hauptmann, statt. Dieses Schicksalsschauspiel des großen Dichters, zumeist in schlesischer Mundart gehalten, schildert nicht Not und Elend eines Standes, sondern die Tragik eines Mannes, der an der Schlechtigkeit seiner Frau zerbricht. Ein einfacher Mann aus dem Volke steht im Mittelpunkt der Handlung, das gibt dem Werk das Lebenswarme und ausgesprochen Volkstümliche. Der Dichter zeigt sich hier nicht nur als Naturalist, neben den realistischen äußerlichen Vorgängen ist viel feiner Rhythmus im Sprachlichen, ein feiner Aufbau des Gedankens und manche lyrische Stelle. So hat das Werk jedem etwas zu sagen und jeder verfolgt den Lauf der Dinge interessiert.

Schötmar

— **Freiwillige Landeshilfe.** Vom hiesigen Ortsausschuß der freiwilligen Landeshilfe wird mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen die monatlichen Spenden für Februar abgeholt werden. Angesichts des Fortbestehens und der Zunahme der Not weitester Kreise der Bevölkerung wird dringend gebeten, die Landeshilfe auch weiterhin nach Kräften zu unterstützen. Naturalspenden können in Zimmer 2 des Rathauses abgegeben, Geldspenden auf das laufende Konto bei der hiesigen Landesbanknebenstelle überwiesen bzw. eingezahlt werden.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Errichtung einer Zweigstelle der Braker Amtssparkasse in Lemgo** ist bekanntlich seinerzeit von der Regierung nicht gestattet worden. Die Sparkasse war dann gezwungen, die Zweigstelle wieder zu schließen, da auch das Landespräsidium das Verbot nicht aufhob. Die Amtssparkasse in Brake soll jetzt beim Kreisverwaltungsgericht Einspruch gegen das Verbot erhoben haben, über das in nächster Zeit entschieden werden wird.

Blomberg

— **Unfälle vom Tage.** Auf einem benachbarten Hofe wurde ein Schweinemeister beim Getreideabwerfen aus der Bodenluke so schwer am Bein getroffen, daß er einen Schienenbeinbruch davontrug. — Ein Landwirt wurde bei Feldarbeiten von einem scheu gewordenen Pferde durch einen Hufschlag erheblich verletzt. [8

— **Ein Ersatzsportplatz** war hier erforderlich, da der eigentliche inzwischen begradigte Platz mit Gras eingesät werden soll. Es wurde beschlossen, einen 120 Meter langen und 60 Meter breiten Platz auf der Höpperwiese in der Nähe der Kläranlage den Vereinen vorerst zur Verfügung zu stellen. [8

— **Der Heimatverein,** der vor einigen Jahren gegründet wurde, soll auf der kommenden Generalversammlung aufgelöst werden. Dieses Vorhaben dürfte seinen Grund in der Interessenlosigkeit vieler Mitglieder haben. Es muß hierbei allerdings gesagt werden, daß das Programm für das Gros der Mitglieder zu eintönig war und daher wenig beachtet wurde. Hoffentlich findet sich in der Generalversammlung eine entsprechende Mehrheit, die sich der Auflösung widersetzt. Im Interesse der Stadt wäre eine solche sehr zu bedauern. [8

Gemeindeparlament Heidenoldendorf

Heidenoldendorf, 24. Februar.

Am Montagabend fand im Niedernkruge eine Dorfausschußsitzung statt. Es fehlten die erkrankten Mitglieder Welger, Teligmann und Hüdepohl. — Zunächst wurde über den

Platz des neuen Spritzenhauses

debattiert. Herr Vorsteher Steffensmeier berichtete über die in Augenschein genommenen Plätze und das Ergebnis der Verhandlungen mit den Besitzern. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, daß der Bau eines Spritzenhauses unbedingt zu unterstützen sei. Nachdem Herr Dörrmeier darum gebeten hatte, daß die Gemeinde sich vor dem Eingang in neue Verbindlichkeiten schriftliche Unterlagen beschaffen möge, beschloß man eine nochmalige Besichtigung der Grundstücke am kommenden Sonnabend, nachm. 4 Uhr. — Als weiterer Punkt der Tagesordnung stand der **Beitritt zum Bund deutscher Kriegergräberfürsorge** zur Beratung. Die Gemeindevertretung steht auf dem Standpunkt, daß dies eine Angelegenheit des Amtstages sei. Die minderbemittelten Gemeinden, vor allem Heidenoldendorf, könnten sich derartige Ausgaben nicht leisten. In einem Schreiben soll der Landrat gebeten werden, die Eingabe vor den Amtstag zu bringen. — Eine **Beschwerde des Landwirts Bietmeier** wurde nach kurzer Aussprache der Wegebaukommission überwiesen. — Eine recht lebhafte Auseinandersetzung beschwor das schon oft behandelte **Projekt Krummer Bergweg** herauf. Es muß einmal festgestellt werden, daß die Herren Bergmann und Oberkrome durch ihr Verhaltung in dieser Angelegenheit der Gemeinde keinen guten Dienst erweisen. Einstimmig wurde von der Gemeindevertretung beschlossen, das **Enteignungsverfahren** seinen Fortgang nehmen zu lassen. Es kommt nach wie vor nur ein **Ausbau** und keine Ausbesserung in Frage. Verschiedene Anlieger haben bereits erklärt, für die an diesem Wege liegenden Grundstücke keine Grundwertsteuer mehrzu entrichten, da sie die Grundstücke nicht mit landwirtschaftlichen Maschinen erreichen können. Ebenfalls wollen die Anlieger nur zu einem Ausbau die anteilmäßigen Kosten übernehmen.

Unter Punkt Verschiedenes setzte sich Herr Lehrer Meier mit den in letzter Zeit von gewisser Seite gegen den Vorsteher in Umlauf gesetzten Gerüchten auseinander. Er stellte mit Nachdruck fest, daß der Vorsteher **seine Amtsobliegenheiten in keiner Weise verletzt** habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß derartiges sinnloses Gerede in Zukunft von Heidenoldendorf ferngehalten werde.

Eine lebhafte Debatte schloß sich an die von Landwirt Hille geforderte

Einführung der Hand- und Spanndienste

an. Die Linke nahm eine ablehnende Haltung ein. Herr Windmann beantragte, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen und fand damit die nötige Unterstützung. Herr Budde gab seinem Bedauern über die Ablehnung der Vorlage Ausdruck. Nur mit Einführung der Hand- und Spanndienste lasse sich Geschaffenes erhalten.

Nach Erledigung einer kleineren Angelegenheit wurde die öffentliche Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen. Eine vertrauliche Sitzung schloß sich an. [39

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 25. und 26. Februar.

Leichter Nachtfrost nach Anfangs ruhigem, zeitweise heiterem und trockenem Wetter; allmähliche Eintrübung und Uebergang zu Regenfällen. Wind auffrischend aus Südwest.

*

Witterungsübersicht vom 24. Februar 1931.

Auf der Rückseite des ostdeutschen Tiefes ist der Druck weiter angestiegen, und ein Keil des Azorenhochs dehnt sich bis zur Oder aus. Die über Mitteleuropa gelegenen Störungen kommen unter dem vorherrschenden Einfluß verhältnismäßig kalter Luft restlos zur Auffüllung. Die Temperaturen liegen heute morgen in fast ganz Deutschland unter Null Grad; nur in West- und Nordwestdeutschland sind sie nach kalter Nacht etwas über Null Grad angestiegen durch Zustrom etwas wärmerer Luft, die an der Nordseite des französischen Hochdruckgebietes mit westlicher Strömung landeinwärts fließt. Während auf dem Kontinent ruhiges und vielfach heiteres und trockenes Wetter eintrat, ist vom Ozean her ein starkes Schlechtwettergebiet bis an die englische Westküste gelang; es ist in östlicher Bewegungsrichtung begriffen und dehnt sein Warmluft- und Regengebiet allmählich auf West- und Nordwestdeutschland aus.

Kommunale Aufgaben in Schötmar

Finanzen - Strompreisgestaltung - Notstandsarbeiten - Bahnhofsangelegenheiten

In der am Freitag stattgefundenen Bürgervereinsversammlung berichtete Herr Bürgermeister **Beckmann** über den gegenwärtigen Stand der kommunalen Angelegenheiten in Schötmar. Ueber die Finanzverhältnisse der Stadt, so führte der Redner aus, können für das Jahr 1931 Einzelheiten noch nicht bekannt gegeben werden, da der Haushaltsplan 1931 erst im Rohbau fertiggestellt und auch den Stadtverordneten noch nicht zugeleitet worden sei. Der kommende Haushaltsplan stehe im Zeichen der augenblicklichen Wirtschaftskrise. Bei der Aufstellung des Planes seien insbesondere die bestimmt zu erwartenden geringeren Steuereingänge zu berücksichtigen. Trotzdem wird auch der kommende Etat balanzieren. Die Beobachtung größter Sparsamkeit wird erster Grundsatz der Stadtverwaltung bleiben. Könne man sonst den Etat nicht hinsichtlich der Einnahmen und Ausgaben in Einklang bringen, so sei eine weitere steuerliche Belastung der Bürger unvermeidlich. Auch für das vergangene Jahr seien die Etatsverhältnisse der Stadt Schötmar völlig geordnet. Schötmar gehöre zu wenigen lippischen Städten, die mit Befriedigung auf einen geordneten Etat weisen könnten. — Stimmen vereinzelter Bürger innerhalb unserer Stadt, die die Höhe der Verwaltungskosten kritisierten, müsse mit Nachdruck entgegengetreten werden. Die Beamten der Stadt seien vollauf beschäftigt. Erfreulich sei die Feststellung, daß Schötmar von allen anderen lippischen Städten

die wenigsten Schulden

habe. Die anteilmäßige Belastung der einzelnen Bürger von allen lippischen Städten sei in Schötmar am geringsten. — In den Kreisen der Bürgerschaft sei allgemein die durchaus irrige Ansicht vertreten, daß der Lichtstrompreis in Schötmar zu teuer sei. Der Lichtstrompreis beträgt heute in Schötmar 40 Pfg. mit den entsprechenden Rabatten bei Mehrabgabe. Bei Vergleichen mit anderen Elektrizitätswerken der Umgebung komme Schötmar sehr günstig weg. Man müsse vor allem die hohen Rabattsätze berücksichtigen, die hohe finanzielle Ausfälle für die Stadt verursachten. Ferner müsse die Verzinsung, die Reparaturen, der Zuschuß an die Stadtkasse berücksichtigt werden. Ebenfalls seien die Gebühren für die Zähler außerordentlich niedrig. Die Auffassung, daß die Preise für Licht und Kraft in unserer Nachbarstadt Bad Salzuflen niedriger seien als in Schötmar, sei durchaus abwegig. Die wichtigste Frage, ob an eine Senkung der Preise für Licht und Strom gedacht werden könne, müsse leider mit einem „Nein“ beantwortet werden. In der Vorkriegszeit betrug der Lichtstrompreis in Schötmar 40 Pfg. Vor dem Kriege kannte man aber keine Rabatte. Hiernach seien also die Preise für Licht tatsächlich billiger als vor dem Kriege. Bei einer Senkung der Strompreise müsse ohne weiteres

die Bürgersteuer

für Schötmar eingeführt werden. Eine solche Steuer sei aber auch für alle Beteiligten einschneidender. Die Absicht, eine Ermäßigung der Gebühren für Schaufensterbeleuchtung eintreten zu lassen, sei vorläufig bis zum Sommer zurückgestellt. — Die Bilanz der Stadt sei zufriedenstellend. Heerse hat mit einem Gewinn von über 7000 Mk. abschließen können bei einer Erzeugung von 248 000 Kwt. Ausschlaggebend sei hier insbesondere die Unabhängigkeit von Hoffmanns Stärkefabriken. — Ueber die

Notstandsarbeiten und Arbeitslosenfürsorge

führte der Bürgermeister aus, daß wir in Schötmar zurzeit über 400 Arbeitslose haben; davon seien etwa 280 Arbeitslosenunterstützungsempfänger, etwa 60 in der Krisenfürsorge und etwa 45—50 Ausgesteuerte. Die letzteren seien angewiesen auf die öffentlichen Mittel. Es ist moralische Pflicht, insbesondere für die Ausgesteuerten zu sorgen. Die Stadtverwaltung hatte darum Notstandsarbeiten bereitstellen lassen. Die Fertigstellung des Sportplatzes, die Schaffung des Siedlungsgeländes auf der Storkbrede, Wegeregulierungsarbeiten, Abtragung der Wilhelmstraße und die ordnungsmäßige Ausarbeitung der Promenade. Ob weitere Notstandsarbeiten bereitgestellt werden können, hängt von der Entwicklung ab. Schötmar hat an sich wenig Möglichkeiten, Notstandsarbeiten zu erstellen. — Die Eisenbahnverwaltung stellte vor einigen Jahren an den Stadtrat das Ersuchen,

eine hölzerne Ueberführung

zu schaffen. Die Kosten dieses Projektes sollten etwa 12 000 Mk. betragen. Die Eisenbahn-Verwaltung wollte hierzu einen Zuschuß von 6000 Mk. leisten. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß eine hölzerne Ueberführung das Stadtbild stark beeinträchtige, sei das Ersuchen der Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden. Zu einer Unterführung die einen Kostenaufwand von mindestens 30 000 Mk. erfordere, wolle die Eisenbahnverwaltung gleichfalls nur einen Zuschuß von 6000 Mk. beitragen. Die übrigen Kosten zu tragen, sei Schötmar nicht in der Lage, weshalb der gegenwärtige Zustand an der Eisenbahnüberführung, so bedauerlich er sei, noch längere Zeit bestehen bleiben müsse. Für die Schaffung eines neuen Empfangsgebäudes Mittel bereit zu stellen, habe die Eisenbahnverwaltung unter Hinweis auf die Reparationslasten abgelehnt. Auch hier sei an eine Aenderung in den nächsten Jahren nicht zu denken. — Die

Molkereiangelegenheit

in Schötmar sei immer noch nicht erledigt. In Aussicht genommen ist, daß ein entsprechendes Gebäude an der Wilhelmstraße errichtet werden soll. Es seien jedoch noch gewisse gesetzliche Vorbedingungen zu erfüllen, so daß die Bauangelegenheit noch zurückgestellt und an eine Ausführung im Jahre 1931 noch nicht gedacht werden kann. Der Bürgermeister schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß Schötmar am 1. April 1931 den Tag der zehnjährigen Stadtwerdung begehe. Schötmar hat sich auf den kommunalen Gebieten wesentlich entwickelt. Es sei der Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß auch das kommende Jahrzehnt der Stadt und ihren Bürgern Segen bringen möge. — Den Ausführungen des Bürgermeisters, die den Zuhörern wesentliche Aufschlüsse vermitteln, schloß sich eine lebhafte Aussprache an. [27

Schwalenberg

— **Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.** In der auf Sonntagabend 8 Uhr in der Gastwirtschaft Niederbracht anberaumten Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr waren 41 Mitglieder anwesend. Der Führer der Wehr, Herr Maurermeister Heinrich **Hofmeister**, gedachte nach Begrüßung und Eröffnung der Versammlung des verstorbenen passiven Mitgliedes Herrn Bürgermeister **Wenkel**. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Dann wurde die Rechnung von dem Rechnungsführer **Bacharach** verlesen. Sie war in einer am 20. Februar stattgefundenen Vorstandssitzung geprüft und für richtig befunden. Dem Rechnungsführer wurde einstimmig Entlastung erteilt und ihm der Dank für die tadellose Führung der Rechnung ausgesprochen. Der Oberfeuerwehrmann Fritz **Tölle** wies darauf hin, daß die Wehr nun 23 Jahre bestehe, aber der Führer, Herr Hofmeister, noch nie an einer Übung gefehlt habe. Er sprach ihm im Namen der Wehr für seine der Allgemeinheit geleisteten Dienste den wärmsten Dank aus. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles spielte die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Wehrführers Röhne einige wirkungsvolle Konzertstücke. So verlief die Versammlung in einer recht harmonischen Stimmung. [16

Amt Detmold

Bad Meinberg, 24. Febr. Die Militärversorgungsgebührnisse für März werden beim hiesigen Postamt am Donnerstag, 26. Februar, die Invaliden- und Unfallrenten am Sonnabend, 28. Februar, gezahlt.

Augustdorf, 24. Febr. **Ist das politische Freiheit?** Uns wird geschrieben: Am vergangenen Sonntag fanden in der Gastwirtschaft Multhaupt zwei politische Versammlungen statt. Um 4 Uhr sprach Herr Lehrer Hagemann von der sozialdemokratischen Partei und um 8 Uhr der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Martin. Beide Redner bemühten sich, in ihrem Referat sachlich zu bleiben. Der verdiente Beifall blieb deshalb auch nicht aus. Anders aber das Volksblatt! Es will von dieser gerade in der heutigen Zeit so dringend notwendigen Sachlichkeit scheinbar nichts wissen, denn der in der Nummer vom 19. Febr. erschienene Artikel über die nationalsozialistische Versammlung verwischt völlig den unleugbar guten Eindruck, den der Redner seiner Partei vorher hinterlassen hatte. Außer einigen recht plumpen Verdrehungen der wirklichen Tatsachen, wird darin frei und offen der Boykott der Geschäftsleute, die sich in die Listen für das Volksbegehren eingetragen haben, durch die Genossen gefordert. So droht man darin einem hiesigen Kohlenhändler: „Kohlen kann man ja auch anderweitig kaufen.“ Man will also einen Menschen seiner politischen Gesinnung wegen geschäftlich schädigen! Ist das Freiheit der Marxisten? Es gibt auch in Augustdorf Geschäftsleute, die der sozialdemokratischen Partei angehören. Wohin würde es führen, wenn nun alle hiesigen Nationalsozialisten ihrerseits wieder diese Leute boykottieren wollten, um gleiches mit gleichem zu vergelten? Durch derartige Artikel, wie sie die obengenannte Nummer des „Volksblatt“ aufweist, rettet die Sozialdemokratie wahrlich nichts für sich. Man gewähre **jedem** politische Freiheit und bleibe sachlich.

Amt Schötmar

Helpup, 24. Febr. **Einen empfindlichen Verlust** erlitt der Landwirt Otto Voß von hier. In der Nähe der Wirtschaft Waldhecker verendete ein wertvolles Pferd. Der Verlust ist gerade in der heutigen schweren Zeit nicht leicht zu ertragen. [9

Amt Brake

Leese, 24. Febr. **Vom Kriegerverein.** Am Sonnabend fand die diesjährige Familienfeier des Kriegervereins statt. Bei Tanz, humoristischen Vorträgen und angeregter Unterhaltung verlebten die Kameraden mit ihren Angehörigen einige vergnügte Stunden. Besonders großen Beifall finden die von den Herren Rimpler und Huckauf aus Lage vorgetragenen Stücke. Der überaus gemütlich verlaufene Abend hinterließ den besten Eindruck.

Lütte, 24. Febr. **Vom Baum gefallen.** Gestern fiel der Landwirt Schäferkord von hier so unglücklich vom Baum, daß seine Ueberführung in das Wolffsche Krankenhaus erforderlich war. Er mußte heute morgen einer Operation unterzogen werden, da die Niere Verletzungen erlitten hat.

Bremke, 24. Febr. **Der dritte Diebstahl.** Ein neuer Diebstahl, der dritte innerhalb kurzer Zeit, wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Landwirt B. ausgeführt. Auch diesmal hatten es die Täter auf Geflügel abgesehen und konnten mehrere Puten entwenden.

Bösingfeld, 24. Febr. **Wem gehört das Fahrrad?** Zwischen Rheine und Düdenhausen wurde dieser Tage in einer Tannenböschung bei Drosten Hofe ein gut erhaltenes Fahrrad, das vermutlich irgendwo gestohlen ist, gefunden. Eigentumsansprüche an dem mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und englischem Lenker versehenen Rad sind bei der Gendarmeriestation Bösingfeld einzubringen.

Amt Blomberg

Falkenhagen, 23. Febr. **Siedlungsfragen.** Durch die Aufteilung der Domäne Falkenhagen und die damit verbundene Ablösung der Holzgerechtsame ist für die beteiligten Holzinteressenten, soweit sie Kleinlandwirte oder Wanderarbeiter sind, eine weitere Vergrößerung ihrer landwirtschaftlichen Existenz gegeben. Ferner erhalten verschiedene in Frage kommenden Gemeinden durch die Ueberweisungsfläche der Domäne einen erhöhten Grundbesitz. Manchem Kleinlandwirt, besonders dem ehemaligen Wanderarbeiter, ist diese Entwicklung durchaus willkommen, denn seit Jahrzehnten trachteten diese Bevölkerungskreise danach, sich in der Heimat seßhaft zu machen. An verschiedenen Stellen, wo ihnen neue Flächen überwiesen worden sind, werden bereits Drainierungsarbeiten vorgenommen, um durch Trockenlegung den Ertrag des Bodens zu erhöhen. Außerdem ist demnächst durch die Ueberwinterung der den Holzinteressenten zugewiesenen Flächen die Möglichkeit gegeben, in und um Falkenhagen eine stärkere Siedlungstätigkeit zu betreiben, eine Angelegenheit, die schon den Landtag der Vorkriegszeit wiederholt in steigendem Maße beschäftigt hat. Der Eigenheimbund Niedersachsen hat die Voraussetzung dafür geschaffen. Zahlreiche Bauinteressenten haben sich der Bewegung angeschlossen. [19

Panflavin-PASTILLEN
(Acridiniumderivat)
Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Landes-Sport-Zeitung

Lippischer Rasensportverband

Unfall-Zuschußkasse (UZK.)

Verschiedene Meldungen sind noch unvollständig. Es fehlen die folgenden Geburtsdaten:

Oerlinghausen: R. Schumacher; W. Dreier; E. Schröder.

Lieme: Alex Stork; H. Heidkamp; H. Dreweskracht; Fr. Wieseler; G. Wißmann; G. Wellenbüscher; Fr. Klußmeier; H. Tiemann; G. Bensiek; W. Steinmeyer.

Helpup: August Schütte.

Bösingfeld: Es fehlen sämtliche Geburtsdaten.

Sommersell: Bruno Katt.

Brake: Franz Plump.

Die genannten Vereine werden aufgefordert, die Meldungen umgehend nachzuholen.

Stölting, Wahmbeck.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Die nächste Hauptausschußsitzung der DT. findet am 28. und 29. April in Berlin im Hause der DT. statt und wird sich vor allem mit der Vorbereitung des im August stattfindenden Deutschen Turntages befassen.

Regelmäßig im Frühjahr setzt wieder die Reihe der Kunstturnkämpfe ein, die auch in diesem Jahre recht zahlreich sind. Der größte ist der erstmalig vereinbarte Länderkampf Deutschland — Holland, der nach holländischen Meldungen endgültig für den 8. März nach Rotterdam im Gebäude für Kunst und Wissenschaft abgeschlossen sein soll. Die DT. wird bei diesem Kampf durch eine Musterriege des Kreises Rheinland vertreten. Der Länderkampf wird sich über Uebungen am Barren, Pferd, Reck und Freiübungen erstrecken, allerdings schweben noch Verhandlungen, da die Holländer auch Uebungen an den Ringen hinzunehmen wollen. — In Oberhausen kommt es am 1. März zu einem Kunstturnkampf zwischen den vier Industriestädten Gelsenkirchen, Mülheim, Duisburg und Oberhausen. — Zum neunten Male wird der Wettkampf im Kunstturnen zwischen den Städten Glatz, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Reichenbach und Schweidnitz am 15. März in Liegnitz ausgetragen. Bisher war stets die Schweidnitzer Mannschaft siegreich. — Die Turngaue Vogtland und Chemnitzer Industriegebiet treffen sich am 15. März zum zweiten Male im Kunstturnen in Plauen.

„Big Bill“ Tilden lieferte mit Karl Kozeluh ein weiteres Gastspiel in Cincinnati. Auch den vierten Kampf gewann der Amerikaner über den Tschechen mit 8:6, 6:2.

Wieder Nürnberg-Fürth-Berlin

Das Nürnberger Stadion hat einen Pokal für Fußballkämpfe zwischen Berlin und Süddeutschland zur Verfügung gestellt. Die Spiele sollen alljährlich zum Austrag kommen und schon im kommenden Herbst beginnen. Die süddeutsche Vertretung wird die Hochburg Nürnberg-Fürth übernehmen, so daß nach jahrelanger Unterbrechung die Städtespiele zwischen Berlin und Nürnberg-Fürth wieder fortgesetzt werden. Bisher gab es vier Begegnungen, von denen die Süddeutschen drei, die Berliner jedoch nur ein Treffen gewannen.

Hein Müller wieder nach USA.

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller rüstet für seine zweite Ueberfahrt nach dem Dollarlande, nachdem er sein Ziel, den Meistertitel, erreicht hat. Der Kölner wird in Begleitung seines Betreuers Stadtländer Ende März die Reise über den großen Teich antreten. In Chicago erwarten ihn einige günstige Angebote, die ihm hoffentlich auch in sportlicher Hinsicht den gewünschten Erfolg einbringen werden.

Sport in Kürze

Einen deutschen Sieg gab es bei den österreichischen Heeresskimeisterschaften im abschließenden Patrouillenlauf. Die bayerische Reichswehrstaffel unter Führung von Oberleutn. Raithel siegte im 15-Klm.-Lauf in 54:16,5.

Deutsche Tischtennismeister wurden bei den in Stettin ausgetragenen Titelkämpfen der Ungar Barna im Einzel, mit Szabados im Doppel und mit seiner Landsmännin Gal im Mixed. Frau Gal holte sich auch die Damenmeisterschaft.

Stübecke-Schenk hatten bei einem Radrennen in Marseille einen Achtungserfolg zu verzeichnen. In einem Dreistundenrennen belegten sie eine Runde hinter den siegreichen Franzosen Marcillac-Blanchonett (138,64 Klm., 23 Pkt.) den zweiten Platz.

Für die Eis-Kunstlauf-Weltmeisterschaften am Wochende im Berliner Sportpalast wurden von 9 Nationen insgesamt 33 Teilnehmer gemeldet, der endgültige Meldeschluß ist jedoch erst später. Bei den Damen bewerben sich 12 Läuferinnen um den Titel, bei den Herren 11 und im Paarlaufen starten 10 Paare. Sonja Henie und Karl Schäfer verteidigen ihre Titel, dagegen fehlt das französische Meisterpaar Brunet.

Reichs-Handwerkswoche in Lippe

Von der Handwerkskammer für das Land Lippe wird geschrieben:

Der Vorstand der Handwerkskammer hat außer der angesetzten Handwerkerkundgebung in Detmold zur Durchführung der Reichs-Handwerks-Woche folgendes beschlossen:

1. Die Veranstaltung örtlicher Versammlungen während der Reichs-Handwerkswoche durch die Innungen ist erwünscht. Die Innungen werden daher gebeten, ihre Versammlungen aus Zweckmäßigkeitsgründen in der Woche vom 15.—22. März abzuhalten.

2. Auf Ersuchen der Handwerkskammer wird die Lipp. Oberschulbehörde die Lehrer veranlassen, während der Reichs-Handwerks-Woche mindestens zweimal in den Schulen auf die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks hinzuweisen.

3. Von der Werbeschrift „Handwerk tut not! Fördert das Handwerk!“ hat die Kammer 5000 Exemplare bestellt, die in allen Städten und Ortschaften mit Innungssitzen des Lipperlandes zur Verteilung kommen. Diese Verteilung geschieht am zweckmäßigsten durch Handwerkslehrlinge, Handwerkersöhne oder durch sonstige Vertrauenspersonen. Die Werbeheftchen sollen möglichst an Haushaltungen von Nichthandwerkern gelangen.

4. Zweckmäßig wird es auch sein, wenn die Innungen mit den örtlichen Zeitungen zwecks einer Sonderbeilage mit Inseraten in Verhandlung treten. In diesen Zeitungsbeilagen soll ein Hinweis auf die Qualitätsarbeit des Handwerks gebracht werden. Darunter können dann Handwerker durch Inserate empfehlend auf ihren Betrieb hinweisen, wofür ein kleiner Betrag an die Zeitungen zu zahlen sein dürfte.

5. Die vom Lippischen Handwerkerbund herausgegebene Zeitungsbeilage „Der Handwerksmeister“ wird während der Reichs-Handwerks-Woche als Sondernummer erscheinen.

Die Innungsvorstände werden dringend gebeten, ihre Innungsmitglieder, die über ein Schaufenster verfügen, zu veranlassen, während der Reichs-Handwerks-Woche besonders handwerklich zu dekorieren.

Plakate und Siegelmarken gehen den Innungsmitgliedern entweder vom Organisationsbüro der Reichs-Handwerks-Woche in Berlin oder von der Handwerkskammer zu. Wir bitten dringend, dieses Werbematerial im Interesse des Handwerks zu verteilen. Werbeplakate dürfen in keinem öffentlichen Lokale, in keiner Wirtschaft und in keinem Schaufenster von Handwerkern fehlen. Die Reichs-Handwerks-Woche muß und wird, wenn alle mithelfen, zu einem Erfolg für das Handwerk führen.

Unser Führer und Vorbild heißt

Hindenburg, der Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Er, dessen Ruf „Seid einig!“ unermüdlich wie Glockenton über allem Hader schallt, hat sich bereiterklärt

Schirmherr der Reichs-Handwerks-Woche

zu sein. Das ist uns Ehre und Pflicht. Ehre: denn Hindenburg will unsern Berufsstand des Ausgleichs und Aufstiegs erhalten wissen; Pflicht: denn es gilt, die Reichs-Handwerks-Woche so würdig zu gestalten, wie der Name unseres Schirmherrn und das Ansehen des Handwerks es verlangen.

Aus den Nachbargebieten

Vom Autoanhänger überfahren und getötet.

mc. **Bad Oeynhausen**, 24. Febr. Auf der Mindener Straße geriet am Sonntag nachmittag der mit dem Rad auf einer Tour befindliche Arbeiter Gustav Müller aus Wanne-Eickel unter den Anhänger eines ihn überholenden hannoverschen Lastzuges und wurde überfahren. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bei Eintreffen des Arztes bereits verschieden war. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und eine Voruntersuchung eingeleitet.

Ein Bankhaus von Erpressern bedroht.

mc. **Salzwedel**, 23. Febr. Ein Bankhaus in Salzwedel erhielt von unbekannter Seite einen Drohbrief, in dem es aufgefordert wurde, an bestimmter Stelle an der Kreisstraße nach Winterfeld eine hohe Geldsumme niederzulegen. Die Kriminalpolizei ist benachrichtigt und fahndet nach dem Briefschreiber.

Briefkasten

Nr. 39. 1) Die Ortssatzung über die Erhebung von Kanalbeiträgen und -Gebühren für Lage ist von den städtischen Körperschaften beschlossen und durch die Lippische Regierung genehmigt. Gegen den Bescheid über die von Ihnen zu zahlenden Beiträge und Gebühren besaßen Sie das Recht, innerhalb 2 Wochen Einspruch einzulegen, und gegen den Einspruchsbeschluß konnten Sie wieder binnen 2 Wochen Klage im Verwaltungsstreitverfahren erheben. Haben Sie von den Rechtsmitteln keinen Gebrauch gemacht oder sind Sie in den späteren Instanzen abgewiesen, so müssen Sie die Steuern und Gebühren bezahlen.

E. in L. Die Vorzugsrente für 6000 Mk. Kriegsanleihe beträgt 120 Mk. jährlich und, wenn Sie auf das Auslosungsrecht zu Gunsten des Staates verzichten und daneben jünger als 60 Jahre alt sind, 150 Mark. Haben Sie zur Zeit des Verzichts auf das Auslosungsrecht das 60. Lebensjahr bereits erreicht, so erhöht sich die letztgenannte Rente auf 180 Mark. Wählen Sie die höhere Rente, So haben Ihre Frau und Kinder nach Ihrem Tode kein Anrecht mehr auf Vorzugsrente und Auslosungsrecht. Sind Ihre und Ihrer Familie Verhältnisse also nicht die besten, so würden wir Ihnen raten, Sie wählen, um der Familie ihre Rechte zu erhalten, die niedrigere Rente.

Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten.
Copyright by R. F. Grosser, Saulgau in Württemberg.
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung)

Fürst Yama brachte eine Landkarte aus dem weiten Aermel seines Gewandes zum Vorschein und fuhr mit dem Zeigefinger an einer blutroten Linie entlang, die das indobritische Gebiet einfaßte: im Norden Kaschmir, im Süden Bangalo, im Osten Mandale, im Westen Heidarabad.

„Dies hier“, der Finger beschrieb einen Halbkreis, der schwarz umrandet war, „ist der Distrikt unter Ihrer Administration, Herr Gouverneur. Ist es ein reiner Zufall, daß gerade von hier die Bewegung — ich möchte sie als panislamitische Bewegung bezeichnen — ausgeht, eine Bewegung, die englischer Mandatshunger schuf, englische Unterdrückungsgier förderte? Ein Zufall, der mir nun unerwartet zu Hilfe kommt ... mir, der ich bislang gemäßigter Anhänger dieser Bewegung war? Sie irren sich“, fuhr Fürst Yama mit wachsender Erregung fort, „wenn Sie glauben, jetzt, im gegenwärtigen Stadium, Herr dieser Bewegung zu werden. Auch im Innern des Landes gärt es bereits ... Indien ist erwacht und will sich autonom regieren, will die ihm angelegte Fessel sprengen, will erlöst sein, will keine papiernen Verträge, die unklar und zweideutig sind wie das delphische Orakel, nein ... keine Verträge, die ihm nur das Leben lassen und die Bedingungen zum Leben verklausuliert umschreiben. Es hat das vitale Verlangen nach einer Weltordnung, wie sie schon seit langem von den europäischen Mächten gepredigt wird, und auf Grund deren es das Selbstbestimmungsrecht frei ausüben darf. Es hat vor allem das Verlangen, den Beweis seiner Lebensfähigkeit ohne fremde Hilfe, ohne fremde Einmischung, den Beweis seiner nationalen Einheit und Stärke zu erbringen, und es hat auch den Ehrgeiz, ein mannhaft Volk zu sein, jederzeit gerüstet und, wenn es sein muß, auch bereit, mit dem Schwerte unnatürlichen Herrschaftsgelüsten zu begegnen ... Das, Herr Gouverneur, ist der Inhalt, der innere Kern dieser Bewegung, die ich, wenigstens jetzt noch, weder gutheißen noch begünstigen möchte. Schon an der Tatsache, daß ich trotz dieser Wirrnisse strikte Neutralität beobachte, sollte, meine ich, die britische Regierung nicht gleichgültig vorübergehen. Noch kriselt es nur, noch kann von einer wirklichen Gefahr keine Rede sein. Noch hält und steht die große breite Masse, das arbeitende Volk, treu zu ihren Führern, den Fürsten, in ihnen die eigentliche Macht und Autorität sehend, ihnen blindlings vertrauend, blinden Gehorsam leistend. Aber ein Wink nur, ein flammendes Wort aus ihrem Munde; ein Wort, das zündet wie der sengende Wetterstrahl und die Herzen zu heller Begeisterung entfacht; das nicht wieder verstummt und sich wie ein Echo fortpflanzt — und die Bewegung ist in vollem Gange und nicht mehr aufzuhalten, wächst an zu einer Lawine, die unaufhaltsam donnernd und polternd zu Tal rollt, alles mit sich reißend, verderbend und vernichtend, was sich ihr in den Weg stellt, Schrecken ohne Ende um sich verbreitend. — Ich, Herr Gouverneur“, schloß Fürst Yama, zischend, heiser, vor Erregung, „ich werde der erste unter den Fürsten sein, der die Brandfackel der Zwietracht und des Hasses gegen den englischen Unterdrücker in die murrende Masse schleudert: werde der erste sein, der die Bewegung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln schürt; der erste, der den Auftakt zu der nationalen Erhebung gibt; ja, der erste, der das Volk für die nationale Idee entflammt, wenn — wenn Ihre Regierung nicht einlenken und einer Kraftprobe den Vorzug geben sollte. Wollen Sie, Herr Gouverneur, auch dies der englischen Regierung — wie sagten Sie doch vorhin — ohne jede Schönfärberei berichten?“

Mac Wallace wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Ja, das war das Bild, wie es ihm schon immer wie ein mahnendes Menetekel vor seinem geistigen Auge erschienen war und wie es ihn in schlaflosen Nächten oft verfolgte: schwarz und düster in eindringlicher Linienführung, ganz so, wie es der Fürst in lebendigen Farben soeben entworfen. Zu tief wurzelte der nationale Gedanke in diesem Volke, zu tief der Haß. Es war ein Wunder, daß die Masse im allgemeinen noch Ruhe und Disziplin bewahrte, ein Wunder, daß es noch nicht zu ernstlichen Ausschreitungen gekommen war, zu Entladungen im großen Stile, hervorgerufen durch konzentrische Volkszusammenballungen; ja, ein Wunder, daß die Masse so gar keine Anstalten traf, vorwärtszustürmen gegen den allmächtigen Feind, um ihn zu vernichten und aus dem Lande zu jagen.

Nein, der Fürst hatte nicht übertrieben, eher ein zu günstiges Bild von der Lage gegeben. Es kochte und brodelte wie in einem Kessel, wie unter einem unter Dampf gehaltenen Ventil, ohne daß es merkwürdigerweise zum Ueberlaufen kam. Und er hatte auch nicht übertrieben, als er indirekt zum Ausdruck brachte, daß er, einer der Führer des Volkes, das Zünglein an der Waage sei und daß es nur eines Zeichens bedürfe, um die Masse emporzureißen und für die nationale Sache zu gewinnen, jene Masse, die die britische Regierung länger als ein Jahrhundert mit Hilfe politischer Narkotika eingeschläfert hatte, und die nun, von Agitatoren aufgerüttelt und verhetzt, zu heroischen Taten fähig war. So weit aber durfte es nicht kommen, schon um einem politischen Wirrwarr von unübersehbaren Ausmaßen vorzubeugen und das britische Ansehen nicht in einer Weise zu gefährden, die gleichbedeutend mit dem politischen Bankerott wäre. Höheres, Höchstes stand auf dem Spiel. Also war es das beste, es beim alten zu lassen und den Rückzug anzutreten. Der Fürst gebrauchte das Wort einlenken. Ja, einlenken! Das schloß zwar ein Opfer, ein kleines moralisches Opfer ein, aber es mußte gebracht werden. Vorher aber galt es, einen letzten Versuch zu machen, nämlich den Versuch, den Fürsten umzustimmen.

„Nun, Herr Gouverneur?“ brach dieser, befriedigt von dem nachhaltigen Eindruck seiner Worte auf den Zuhörer, das Schweigen.

Wieder schrie etwas in Mac Wallace auf — beleidigter Stolz, Standesbewußtsein. Aber es ließ gleich wieder nach, dieses triebhafte Begehren nach Ausschwingung gekränkter Gefühle. Wieder stand, wie ein drohendes Gespenst, jenes schreckhafte Bild vor ihm, wie es der Fürst vor seine Seele gezaubert, ihn mit Grauen und Furcht erfüllend, mit Grausen und Furcht vor dem — Ungewissen.

„Ich kann es immer noch nicht glauben“, gab er tonlos, matt zurück. „Nein, ich kann es nicht glauben, Hoheit.“

„Sie können es nicht glauben?“ Der Fürst lachte kurz, schrill auf. „Dann muß ich wohl annehmen, daß Sie in Ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigter Großbritanniens beziehungsweise des Vizekönigs von Indien sich meinem Schritt nicht widersetzen. Genauer formuliert: Sie billigen zwar nicht meinen Standpunkt, sind sich jedoch völlig im klaren darüber, daß der leidige Konflikt nur auf diese, wenn auch nicht gütliche Weise beigelegt werden kann. Es ist doch so?“

„Nein, es ist nicht so!“ stöhnte Mac Wallace.

Fürst Yama reagierte prompt: „Wollen Sie mir dann gefälligst sagen, was ich tun soll?“

„Das, was Hoheit schon oft getan haben: nachgeben!“

„Nachgeben?“

Der Fürst maß den Gouverneur mit dem kalten, lauernden Blick der Schlange. Wieder lachte er kurz auf. „Diesmal sind Sie wenigstens ehrlich und erkennen meine, wenn auch bescheidenen Verdienste an ... Nachgeben, ja, nachgeben! Wie sanft und human das klingt! Das Wort ist leider verbraucht und hat an Wert eingebüßt, ist jedenfalls zur Bedeutungslosigkeit eines Schlagwortes herabgesunken, das man, wie in unserem Fall, nur allzu oft und stets dann gebraucht, wenn die Gegenseite — sagen wir mal — um einen Ausweg verlegen ist, wenn man — mich die Kastanien aus dem Feuer holen lassen will, wie man in Europa so schön sagt. Zu meinem Bedauern muß ich diesmal abwinken, Herr Gouverneur. Die Zeiten, in denen ich nur — Staffage, Marionette war, der man nach Belieben Leben einhaucht, sind vorüber. Heute, ja, heute führt mein Weg über — Leichen, wenn andere Möglichkeiten sich mir verschließen, berechtigte Wünsche durchzusetzen ...“

(Fortsetzung folgt.)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 24. Febr. Wie nicht anders zu erwarten war, bewegte sich heute am Liquidationstage die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen. Das Publikum geht nur ungern vor dem Termin neue Engagements ein, da die Schiebung unnötige Spesen verursacht, die Spekulation wiederum wollte abwarten, ob noch Prämienware an die Märkte kommt, und nur das Ausland war nach wie vor mit kleinen Käufen vertreten. An besonderen Anregungen fehlte es heute. So zeigten die ersten Kurse im allgemeinen nur geringe Veränderungen. Ilse, Elektrische Lieferungen, Svenska, Zellstoff, Waldhof und Berlin Karlruher Maschinen eröffneten etwas fester, auch Reichsbankanteile waren höher gefragt, dagegen verloren einige Papiere, so Schubert & Salzer, Wicking Cement, Kunstseidenaktien, Oberbedarf, Kali Aschersleben, Schles. Gas, Thür. Gas und Akkumulatoren etwas mehr und waren bis zu 3¼ Proz. gedrückt. Anleihen gut behauptet, Ausländer geschäftslos, Mexikaner fester und teilweise plus plus, Pfandbriefe ruhig, Reichsschuldbuchforderungen in späteren Fälligkeiten etwas schwächer, Geld weiter relativ leicht, Tagesgeld 4—6 Proz., vereinzelt 3¾ Proz., Monatsgeld 6 bis 7½ Proz., Geld über Ultimo 6 bis 8 Proz., Warenwechsel 5¼ Proz. Die Kursgestaltung war in der zweiten Börsenstunde allgemein unsicher, resp. uneinheitlich. Liquidationspfandbriefe lagen meist ¼ bis ½ Proz. fester. Goldpfandbriefe waren wenig verändert. Von Stadtanleihen schwächten sich 8 Proz. Nürnberger von 1926 um 1,15 Proz. und 6prozentige Berliner von 1924 um ¾ Proz. an. Deutsche Staatsanleihen waren ebenfalls meist gebessert, Mecklenburger, Baden und Braunschweiger gewannen je ¾ Proz. Reichsschuldbuchforderungen schwächten sich bis ¼ Proz. ab. Unnotierte Werte lagen eher schwächer. Großkraft Franken und Kabel Rheydt verloren 2 bis 3 Proz., während Linke-Hoffmann um 5½ Proz. anziehen konnten. Am Kassamarkt war die Tendenz uneinheitlich. Besondere Braunkohlenwerte waren beachtet, Cementwerte lagen auf unbefriedigende Absatzziffern schwach. Während einerseits Kursbesserungen bis zu 5 Proz. festzustellen waren, gaben andererseits eine ganze Reihe von Werten bis zu 6 Proz. nach. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot nachgelassen, die Sätze blieben unverändert. Bei Spezialwerten gingen die Gewinne bis zu 40 Punkten. Ausgehend vom Farbenmarkt, an dem plötzlich wieder Dividendentaxen von nur 10 Proz. auftauchten, wurde die Tendenz gegen Schluß der Börse allgemein schwächer. Auch die Kaliwerte hatten weiter schwache Veranlagung. Berger büßten 4½ Proz. ein, da die Gerüchte von dem Bonus keine Bestätigung fanden. Eine Ausnahme machten Rheinische Braunkohlen, die 2¾ Proz. über Anfang schlossen.

Nachbörse. Tendenz: Lustlos. Aku 68¾, Bemberg 62, Charlottenburger Wasserwerke 89½, J. G. Farben 136¼, Gesfürel 110¾, Mannesmann 67¾, Oberkoks 73¾, Polyphonwerke 152, Rütgerswerke 49, Schultheiß 173, Tietz 110½, Waldhof 96, Otawi Minen 34¾.

Produktenbericht

wtb. **Berlin,** 24. Febr. Nach ruhigem aber behauptetem Vormittagsverkehr kam es zu Beginn der Produktenbörse auf fast allen Marktgebieten erneut zu kräftigen Preissteigerungen. Wie an den Vortagen, nahm die Bewegung ihren Ausgang vom Weizenmarkt; bei minimalem Inlandsangebot und allgemein lebhafter Nachfrage mußten im Promptgeschäft etwa 3 Mark höhere Preise als gestern angelegt werden, und auch auf diesem Niveau war die Bedarfsdeckung sehr schwierig, da der Hauptteil des Offertenmaterials bereits von den Provinzmühlen aufgenommen wird. Am Lieferungsmarkt betrugen die Preisbesserungen gleichfalls bis 3 Mark. Roggen wurde von der Bewegung mitgezogen, zumal die anscheinend keineswegs reichlich versorgten Mühlen einige Nachfrage bekundeten. Im Prompt- und Lieferungsmarkt lag das Preisniveau 1—1½ Mark über gestrigem Schluß. Weizenmehl ist in den Offerten ziemlich beträchtlich erhöht, die Umsätze halten sich aber in engen Grenzen; für Roggenmehl sind höhere Forderungen schwer durchzuholen. Hafer liegt bei mäßigem Angebot im Promptgeschäft freundlicher, am Lieferungsmarkt ergaben sich auf Deckung Preissteigerungen von 1—3½ Mark.

Produktennotierungen.

Berlin, 24. Febr. Weizen, märk., prompt, ab Station (75—76 Kg.) 280—282, März 292—294, Mai 290—301, Juli 301½—303½, Roggen, märk., prompt, ab Station (70—71 Kg.) 159—161, März 177½ bis 178, Mai 186¾—87½, Juli 188½—89¾, Braugerste ab Station 204—213, Futter- und Industriegerste 190 bis 204, Hafer, märk., prompt, ab Station 141—147, März 154½—157 Br., Mai 165¾—167½, Juli 176 bis 174½, Weizenmehl 33—39½, Roggenmehl 23¾ bis 26½, Weizenkleie 11¼—11½, Roggenkleie 9.80 bis 10.30, Kleine Speisserbsen 22—24, Futtererbsen 19 bis 21, Peluschken 21—24, Ackerbohnen 17—19, Wicken 18—21, Lupinen, blaue 13—15.5, gelbe 21—24, Serradella, neue 50—55, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15 bis 15.3, Trockenschnitzel 6.60—6,96, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz 13.90—14, Kartoffelflocken 12.60 bis 13.

Rauhfutternotierungen.

Berlin, 24. Febr. Drahtgepr. Roggenstroh 0.50 bis 0.65, dito Weizenstroh 0.45—0.50, dito Haferstroh 0.45—0.60, dito Gerstenstroh 0.55—0.65, gebundenes Roggenlangstroh 0.60—0.85, bindfadengepr. Roggenstroh 0.50—0.70, dito Weizenstroh 0.45—0.60, Häcksel 1.25—1.45, handelsübl. Heu, ges. trocken 1.30 bis 1.50, gutes Heu (erster Schnitt) 1.70—210, Tymothee, lose 2.90—3.25, Kleeheu, lose 2.50—3.00, Mischheu, lose (Warthe) 1.60—1.80, dito (Havel) 1.20—1.45, drahtgepr. Heu 30 Pfg. über Notiz.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 24. Febr. Weizen, Manitoba I, Dampfer Dresden 7.—, Barusso (78 Kg.) Febr.-März 5.50, Roggen, Dt., mit Eosin gefärbt 7.15, Eosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9.60, Gerste, Donau (62 bis 63 Kg.) 4.— und 9 Mk. Zoll, Russen (64—65 Kg.) 5.05 und 9 Mk. Zoll, Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, neu (61—62 Kg.) 9.10, Königsberger (54—55 Kg.) 8.50, Mais, La Plata verzollt 12.9[illegible]

Viehmarkt.

Berlin, 24. Febr. Auftrieb: Rinder 1171, darunter: Ochsen 265, Bullen 306, Kühe und Färsen 600, Kälber 3000, Schafe 2983, Schweine 14 441, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2884, Auslandsschweine 924. (Bez. für 50 Kg. Lebendgewicht): Ochsen: a) 48—51, b) 45—48, c) 40—44, d) 34 bis 38, Bullen: a) 44—47, b) 41—43, c) 39—40, d) 36—38. Kühe: a) 23—37, b) 24—30, c) 22—23, d) 18—21. Färsen: a) 42—45, b) 36—41, c) 32 bis 35. Fresser: a) 32—40. Kälber: a) 54—59, b) 48—55, c) 32—43. Schafe: a) 52—55, b) 46 bis 50, c) 35—40, d) 42—45. Schweine: a) 32—36, b) 50—53, c) 51—52, d) 50—52, e) 47—50, f) 44—46 Sauen 48—49.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Bund Königin Luise. Heute, Mittwoch, 25. Februar, 8.15 Uhr, im Kaiserhof, Plichtversammlung. Vortrag von Herrn Major Riemer, Bückeburg, über: Bedeutung der Presse im In- und Auslande. Deutsche Männer und Frauen als Gäste willkommen!

— **Vaterländisch. Frauenverein.** der Gustav-Adolf-Verein und der Hausfrauenbund empfehlen ihren Mitgliedern wärmstens den Besuch des vom Kolonial-Frauenbund veranstalteten Vortrages von Arthur Heye am nächsten Montag im Vereinshaus.

Horn. Volksnationale Reichsvereinigung. Freitag, 27. 2., abends 8.15 Uhr, im kleinen Saale des Hotels zur Post, Staatsbürgerabend der Ortsgruppe. Gäste willkommen. Neben Vortrag über politische Lage Bericht über die letzte Kreisausschußsitzung.

Briefe an die Redaktion

Detmold-Klüt, 24. Febr. 1931.

In dem Bericht in der Nummer v. 16. 2. der „Landes-Zeitung" stellen wir fest, daß der Artikelschreiber von privaten Gesichtspuncten ausgegangen ist. Nur eine objektive und sachliche Darstellung der unerfreulichen Vorgänge hätte hier von Nutzen sein können. Wir stellen fest, daß wir im Gegensatz zu der seit langen Wochen vorbereiteten Reichsbannerverbindung in eine berechtigte Verteidigungsstellung übergegangen sind. Das ist die Wahrheit. Wir haben unsere Konsequenzen gezogen. Ruhebedürftige Bürger wollen wir nicht stören sondern unsere Interessen lt. verbrieften Rechts der Reichsverfassung wahrnehmen, allerdings ohne Rücksicht auf solche Personen, die in unseren Zweckbestrebungen für sich eine persönliche und materielle Gefahr erkennen und deshalb Stimmungsmache betreiben

Schlingmeier, Ortsgruppenführer der NSDAP. Klüt.

*

Meierberg, 22. Febr.

In Nr. 46 der Lipp. Landeszeitung vom 20. Februar macht sich jemand darüber lustig, daß wir auf der Rückfahrt von einem Einkauf in Bösingfeld ein gewisses Quantum Petroleum aus dem Behälter auslaufen ließ und sich dieses über die ebenfalls eingekauften Süßigkeiten ergossen habe. Ich habe dazu zu erklären, daß es sich hier um ein halbes Pfund Kucker handelt, das unbrauchbar geworden ist. Nicht der Inventurausverkauf führte mich nach Bösingfeld, sondern die großen Preisunterschiede, die dem Artikelschreiber gewiß auch bekannt sein werden. Ich finde die Art des Schreibers, mich in der Oeffentlichkeit lächerlich zu machen, nicht gerade klug, denn eine bessere Reklame kann er für die Bösingfelder Geschäftsleute nicht machen. S. F.

Kirchliche Nachrichten

Pastionsgottesdienst am Mittwoch, 6 Uhr, in der Kirche am Kaiser-Wilhelm-Platz. Pastor van Senden.

Wasch-trichter

noch nie so billig!

verzinkt Mk. 6.50

Messing 8.50 u. 9.50

Wilhelm Sonntag Detmold am Markt

Hermannsbad

Inhaber: K. Schröder

Detmold, Wiesenstraße

Bäder aller Art

Das beste Vorbeugungsmittel gegen Grippe sind meine Lichtbäder

Tägl. geöffnet für Private u. Kassenmitglieder außer Sonntags

Die Geburt eines gesunden Knäbleins zeigen freudig an

Konrad Ferdinand

Dr. Walter Balke und Frau
Ilse, geb. Treskow

Detmold, den 24. Februar 1931
Alter Postweg 17

Todesanzeige

Heute morgen gegen 2¼ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau

Henriette Heiderstädt

geb. Stukenbrok, verw. Krumsiek

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Heiderstädt nebst Kindern

Spork b. Detmold, 24. Febr. 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Todesanzeige

Sonntag nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Roog

geb. Stecker

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Simon Roog und Kinder

Horn, Wöbbel und Schwelm, den 23. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. Februar, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Heerstraße 47 aus statt.

Statt besonderer Benachrichtigung

Nach einem Leben voll Mühsal, Sorgen und Liebe starb gestern abend unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine treue Schwester und Gefährtin

Frau Berta Wolf

geb. Lamberg

im Alter von 76 Jahren.

Fritz Wolf u. Familie, Bösingfeld
Martin Wolf u. Familie, Detmold
Karl Lamberg, Lüdenhausen

Lüdenhausen, 24. Februar 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, 27. d. Mts., nachm. 3½ Uhr statt

Oberförsterei Langenholzhausen. — Holzverkauf am **Montag, 2. März, 10 Uhr,** in der Gastwirtschaft Brand in Langenholzhausen. (Nutz- und Brennholz.) — **1. Försterei Barenhola.** Teile 50: Nr. 778, 861—50, 867—88 • 72 rm Buch.-Klob. u. -Knpl. Schierenberg: Nr. 1590—92, 1594—92 • 16 rm Buch.-Klob. u. Knpl. Felsenkeller: Nr. 1602—10 • 4.25 rm Eich.-Br.-Knpl. unaek. 1497 bis 1594, 1655—90 • 14 fm Eich.-Kampfahlhola. Langenholzhausenbusch: Nr. 1794—95, 1771 • 2 rm Ficht.-Br.-Knpl. unaek. 1 rm Eich.-Nutzknpl. unaek. Unterer Flaken 46: Nr. 167—168 • 2,5 rm Ficht.-Knpl. unaek. Oberer Flaken 52: Nr. 1635—36, 489—516, 518 • 2.5 rm Eich.-Nutzsch. 15 rm Eich.-Br.-Klob. u. -Knpl. 3 rm Nutzsch. 9 Eich.-Haufen. Klusarund 46: Nr. 1040—60, 1961—64 • 2 Eich.-Haus, 2.75 rm Eich.-Br.-Knpl. Bruchhoff 44: Nr. 1701—05, 1731—38, 1726—27 • 8 rm Buch.-Knpl., 2.5 rm Eich.-Knpl. unaek. Buchhola 54: Nr. 960—990, 1143—45, 1171—72, 1205—06 • 7 Buch.-Haufen, 7.75 rm Eich.-Br.-Klob. u. Knpl. Winkenbera: Nr. 50, 51 • 0.75 rm Ficht.-Br.-Klob. unaek. Innerbruch: Nr. 1103—64, 150—52, 164, 90—120 • 9 fm Eichen-Kampfahlhola, 1.5 rm Ficht.-Br.-Klob., 17 rm Eich.-Br.-Klob. u. Knpl. unaek. Kalldorfer Holz, Mühlenarund: Nr. 571—74, 1405—09 • 10 rm Ficht. u. Kief.-Br.-Knpl. unaek. 1187—1220, 1226—75, 1282—1300, 1323—40 • 124 Ficht.-Stan. 1. Kl. Steffensberg: Nr. 27, 98, 205—52, 413—48, 1—18, 80—89, 108—113, 190—200 • 270 Sick. Ficht.-Stan. 1., 3. und 4 Kl. 80 rm Ficht.- u. Kief.-Br.-Klo. u. Knpl unaek — **2. Försterei Langenholzhausen:** Bramberg: Nr. 6088—90, 6105—28, 6131—68, 6176—80, 6042—49 • 83 rm Buch.-Klob. u. -Knpl. Hirnensarund 62: Nr. 7484—85, 7490 bis 91, 7499—95 • 8 rm Buch.-Klob. u. Knpl. Stöckenberg: Nr. 3485—86, 3489—90 • 5 rm Buch.-Klob. Winsberg: Nr. 4422—23, 4591—4638, 4647 bis 50, 4674—82 • 95 rm Buch.-Knpl. Schiekflecken: Nr. 6041—45, 6051—55 • 14 rm Buch.-Klob. und -Knpl. Habichtsberg: Nr. 3718—15, 3728, 3726—27, 3730 • 10 rm Buch.-Knorren u. -Knpl. 2305 • 2 rm Eich.-Nutzsch. unaek. Brakenkamp 78: Nr. 2206—34, 2244—58 • 58 rm Buch.-Knpl. Streitberg 77: Nr. 1381—90, 1397—1429, 1436—51, 697—700 • 12 rm Birk.-Knpl. 170 rm Buch.- u. Eich.-Knpl. Kleine Aenderungen vorbehalten. (2001

Betten-Eichmann
in Herford ◆ in Lemgo
Lübberstraße ◆ Mittelstraße 69

Bis 20 Monate Ziel!

Schlafzimmer
mit allem Zubehör und noch viel mehr!
Besichtigung zwanglos!

Ihr Bruch

wird immer größer wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- u. Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in mein 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Herford: Sonnabend, 28. Febr., v. 2—6 Uhr, im Hotel „Zur Post".

Außer dem **Luibbindan** u. Maß in garantiert unübertroffener Ausführung

A. Ruffing, Spezialbandagist, Köln
Richard-Wagnerstr. 16

Erfinder - Vorwärtsstrebende

10 000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S.W. 11

Epilepsie

Nervenleiden, Fallsucht (seelische Leiden), Magen-, Darm- u. Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wasserfucht, Hals- u. Lungenleiden (Rheuma Haarausfall) Gallensteine, Schlaflosigkeit: Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel usw. werden nach eigenem Verfahren gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bezw. Urinschau.

H. Schröder, Homöopathie

Bundesleiter des Kräuterheilbundes

Zu sprech in **Detmold: jeden Donnerstag, von 2—5 Uhr** Woldemarstraße 10.

Danksagung.

Seit 8 Jahren litt ich an Gallensteinen und Magenbeschwerden. Operieren ließ ich mich nicht sondern ging zu Herrn Schröder. Meine Beschwerden sind vollständig verschwunden und hat sich mein Aussehen gut gebessert.

Maad. Hellendahl.

Bitte aufbewahren

Auch zum Nachfüllen

u. Umstoßen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD N.,** am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesucherbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private.

Fernsprecher 4127

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

Jetzt Hornsche Str. 22.

Vervielfältigungen Abschriften (60

Gesucht gegen gute Sicherheit

Hypothek

von 6000—7000 RM. nur von Selbstgeber. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2024 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Billig abzugeben:

1 eiserne u. 1 Kinderbettstelle. 1 Kinderwagen u. verschiedene Beleuchtungskörper.

Freiligrathstr. 18 part.

1½- bis 2-To.-Schnell-Lastwagen

auf einige Monate geg. Kilometer-Vergüt. mit oder ohne Fahrer zu leihen, evtl. gebraucht. Wagen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2035 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Fenster

mit Schubladen, sowie **Kaffeebehälter u.l.w.** billig zu verkaufen.

Rud. Gees, Ecke Lange und Hornsche Straße

Schwein

200 Pfd., kauft a. bar Heidestraße 1/1 z.

Der Weg auf dem früheren Wortmannschen Gelände, abzweigend von der Siegfriedstraße, erhält lt. Beschluß des Stadtrats vom 17. Febr. d. J. die Bezeichnung „Niedersachsenstraße". (2029

Detmold, den 23. Februar 1931.

Der Stadtrat.

Krummes Haus

Heute nachmittag

Kaffee-Konzert

Auf Grund meiner enorm billigen Preise

hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?

Autoruf 3375 - B. Greive

Lange Straße 51 (1247

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, 26. Febr., mittags 12 Uhr,** soll vor der Molkerei in Augustdorf

1 geschlossener NSU-Personenwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden (2064

Detmold, 24. Februar 1931.

Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Geigenreparaturen

Bogenbezüge und tonliche Verbesserungen sowie Herstellung erstklassiger neuer Geigen nur bei

F. Dreier, Lage in Lippe

Werkstätten für Kunstgeigenbau

Baumspritzen

für die Obstbaumpflege und für Desinfektionszwecke lief. preisw.

Friedrich Meier, Eisenhandlung
Lage i. L., Telefon 901



Vertretung

für erstklassige Registratur-Einrichtungen für Lippe-Detmold zu vergeben. Hohe Provision. Gute Beziehungen zu Behörden, Handel und Industrie erwünscht. Angeb. unt. Nr. 9190 a. d. Annonc.-Exp. Ed. Rocklage, Osnabrück.

Unser Ruf erpelt auch an Sie!

Durch unser zinsfreies, unkündbares Bau- u. Hypothekengeld in Verbindung mit einer **prämienfreien Lebensversicherung** wollen wir auch Ihnen **Glück und Wohlstand** bringen und zugleich die **Zukunft Ihrer Familie sicherstellen.** — Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgenossenschaft
Köln, Riehler Str. 31a.

Erbitte kostenl. Druckschrift 420
Name: .....
Adresse: .....
Als Drucksache, mit 5 Pfg frankiert.

20 000 Mitglieder!
Fast 9 Mill. RM. zinsloses Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten zwölf Monaten zugeteilt.

Eckladen

mit 4 Schaufenstern, an allererster Verkehrslage Detmolds, billig zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2027 an d. Geschft. der Ldsztg.

VILLA

zu Pensionszwecken geeignet, möglichst mit großem Garten u. Zentralheiz., **Schanze, Friedrichshöhe oder Hiddesen** gelegen, für sofort zu **mieten gesucht.** Ausführl. schriftl. Angeb. unter Nr. 2009 an die Geschft. der Lipp. Landeszeitung.

Wohnhaus

mit Hofraum und drei Scheffel. Land in der Nähe Blomberas, für 9500 M. zu verkaufen. Zu erfr. bei A. Mesch, Papierhdlg., Blomberg.

Kleine Wohnung

hat abzugeben, wo nur die Frau zu helfen hat.

Schmidtmeier, Behen
Post Farmbeck

Landhaus

i. Teutob. Wald, Holzhaus, mehrf. tapeziert, warm im Winter, 6 Z., Veranda, Keller, Obst- u. Gemüsegarten, mod. Geflügelhaus, Wasser, sofort ½ unter Selbstkostenpreis zu verkauf. oder zu verpacht. Schr. Angeb. unter Nr. 2020 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Abgeschl. Etage

3—4 Zimmer, zum 1. April gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2021 an d. Geschft. d. Ldsztg.

Abonnieren Sie die

Grüne Post

in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Str. 12

Lebensstellung

Kl. Flottweb. Fabrik a. d. Lande sucht sehr **kreksame,** flotte Persönlichkeit als Mitarb. m. Interesseneinlage v. 4—6000 M. Gehalt, Gewinnanteil. Sicherheit. Schriftl. Offert. erbeten, die Geschft. d. Ldsztg. unter Nr. 2011.

Leistungsf. Weinbrennerei

sucht f. dort. gr. Bezirk **tüchtigen Herrn,** d. ausb. b. d. einschl. Kundsch. auch bei Großkonzern. gut eingeführt ist. Gemeinsam. Kundenbesuch findet regelmäßig von Stammb. aus statt. Angebote unt. N. F. 1089 an **Ala Haasenstein & Vogler, Köln.** (2007

Bäckerlehrling

für Brot- u. Feinbäck. zu Ostern ges. Selbstgeschrieb. Anweis. unter Nr. 2008 an d. Geschft. der Landeszeitung erb.

Lehrling

f. uns. Architektur-Büro gesucht, der die Absicht hat, sich für das Baufach vorzubilden. Erwünscht sind Vorkenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschinenschr.

Fr. u. K. Richts
Architekt. BDA., Lage

Kellner-Lehrling

zum 15. März gesucht.

Hotel Stadt Bremen
Herford

Zum 1. April d. J. tritt in m. Geschäft eine

Lehrstelle

frei. Station i. Hause.

Georg Sager

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Gütersloh

Tüchtiges

Mädchen

für Pensionshaushalt z. 1. April gesucht.

Pension Haus Richter
Bad Salzuflen
Ostpark 67

Suche zum 1. April ordentl., ehrlich., saub.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das Lust hat für Haus und Gartenarbeit.

Frau M. Hausmann
Möbelfabrik
Steinheim i. Westf.

Putzfrau gesucht

Meierstraße 14
(Waschanstalt)

Wegen Erkrankung des jetzigen zu sofort

ordentl. Mädchen

gesucht. (2081

Reineke-Heidenoldendorf-Kuyperberg

Suche zum 1. April ein kinderlieb., christl. erzogenes

jung. Mädchen

im Alter von 14—16 Jahr., vorerst f. halbe Tage. Schr. Angeb. u. Nr. 3057 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

für sofort gesucht.

Lage, Friedrichstraße 14

Alleinmädchen

gesund, sauber, fleißig, Kochkenntn. erwünscht, zum 1. April nach Detmold gesucht. Zu erfr. unter Nr. 2010 in der Geschft. der Landesztg.

Bettnässen

behandle nach langjähr. Erfahrungen. Alter u. Geschlecht anaeben.

C. Bornträger
Bielefeld

Epileptisch. Krämpfe

Leidenden gebe ich aus Interesse gerne bekannt wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leid befreit wurde. Rückporto beilegen, da ich kein Geschäft betreibe

A. Pohl, Habelschwerdt 172, Flurstraße

Landestheater - Lichtspiele, Detmold

Hallo, du süße Frau!

Hier Willy Fritsch
Hier Oskar Karlweis
Hier Heinz Rühmann

Wir singen

Donnerstag u. Sonnabend

um 4, 6.15 und 8 Uhr

die bereits in ganz Detmold bekannten, schmissigen Schlager, und hoffen, daß unsere Lieder Ihnen genau so gut gefallen, wie

Lilian Harvey in dem Ufa-Welterfolg

„Drei von der Tankstelle"

Die Handlung ist voller lustiger Überraschungen Also, bitte, kommen Sie!

Außerdem:

Ufa-Tonwoche, eine Sensation für sich!

Schmidt-Gentner mit seinem 60 Mann starken Orchester spielt die „2. ungarische Rhapsodie"

In großer Vorbereitung:

„Die singende Stadt"

Ein Ufa-Ton-Großfilm mit dem größten Tenor der Welt, **Jan Kiepura,** gen. **Caruso Nachfolger**

Jugendliche haben Zutritt. Preise von 0,60 bis 2.— M. Vorverk. nur noch ½ Std. vor Beginn des Spielplanes

Heimstättenfürsorge

gibt 1. und 2. Hypotheken zum Bau, Kauf u. Entschuldung zu nur 3%

Beratungsstelle jetzt auch in **Detmold, Hornsche Straße 32 (Odeon)** 10—1 Uhr, 3—6 Uhr, sonst nach Vereinbar. Fernruf 2333

Neubau-Finanzier. schnellstens : Zwischenkredite

Junge Frauen

u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jeder Art bei

Emilie Simon
Emilienstraße 10, 1 Et.
Für Berufsleute — Abendunterricht —

Landestheater

Mittw. 25. F. 19.45 U.

Justiz

Freitag, 27. F. 19.45 U.

Lustspiel-Neuheit

Das Geld auf der Straße

Bahnhof Schötmar

Freitag, 1 bis 3 Uhr abholb., großfall., gef., billigst. nettoFleischgase

Futter-Kartoffeln

Bestellungen erbeten.

Wortmann, Fernr. 2230

1000 Zentner billigst

Futter-Kartoffeln

sind unterwegs nach Detmold, Horn-Bad Meinberg, Lage und Lemgo. Bestellungen, Zentner- u. Fuderweise, sowie auch auf **Saat- u. Speisekartoffeln** erb.

Wortmann, Fernr. 2230

Portemonnaie

mit Inhalt am Montag verloren. Geg. Belohnung abzugeben in der Geschft. der Ldsztg.

Guter Verdienst

durch

Selbstfahrer-Motorbandsäge

Zum Brennholzschneid. Billigste Betriebsquelle, bequeme Zahlungsbed.

Hans Rohde
Maschinen-Fabrik
Kassel
Grüner Weg 51

MANNES-KRAFT



Zeitverhältnisse, Kräfteüberspannung und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderte Leistungsfähigkeit

Bei vorzeitigen Schwäche-Zuständen,

bei Erscheinungen sexueller Neurasthenie, bewährt sich seit Jahren täglich von neuem das weltberühmte Hormonpräparat

OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen

Viele tausend Danksagungen berichten über hervorragende Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau hinsichtlich **Stärkung der Sexualnerven, Wiedergewinnung der geistigen, seelischen und körperlichen Potenz**

Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethode durch Deutsches Reichspatent Nr. 471 793 vor Nachahmungen geschützt. — Wir versenden jetzt wieder

50 000 Probe-Packungen umsonst

Wer Okasa noch nicht kennt, erhält (diskr. verschlossen) 1 Probepackung sowie eine das Problem behandelnde, vom Arzt verfaßte Broschüre nebst 1000 notariell beglaubigten Anerkennungen geg. 40 Pf. Doppelbriefporto. Schreiben Sie an Generaldepot und Alleinversand für Deutschland:

RADLAUER'S KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 185, Friedrichstr. 160. Okasa-Silber für den Mann Rm 9.50, Okasa-Gold für die Frau Rm 10.50. In den Apotheken erhältlich.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Wir suchen Lehrstellen

für 14jährige Jungen. Kost u. Logis im Hause des Meisters Bedingungen Angebote an das

Städtisches Anaendamt Bielefeld, Viktorstr. 2

Bis 800 Mk. Monatsverdienst

Es werden eine Anzahl tücht. Personen gesucht, gleich welchen Berufes oder Geschlechts. Sehr günstige Gelegenheit f. solche, die sich selbständig machen wollen. Auch als Haupt- oder Nebenverdienst Dauernde und angenehme Tätigkeit. Kein Reisen. Angebote unt. Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages (frankieren ist freigestellt) an (1814

Chem. Fabrik Stierli Hattingen, Ami Lörrach

Heimarbeit

Strickmaschine bill. abzugeben. (1977

R. Raichle, Wiesbaden Bülowstraße 4, 2 r.

Kammer-Lichtspiele

Bad Salzuflen, Lange Straße 63, Telefon 27.94

Der 100%ige Tonfilm

Die Lindenwirtin

fand bei uml. Besuchern **einstimmiges Lob und vollste Anerkennung! Ein Tonfilm, den Sie unbedingt gesehen haben müssen.**

Nur noch bis einschließl. **Donnerstag, abends 8.15**

Bater. Frauenverein Bad Salzuflen

Donnerstag, 26. Febr. nachmittags 3 Uhr

Nähen

im Rathaussaal.

Suche zum 1. 3. bzw. 15. 3. ein im Kochen sowie allen Hausarb. erfahrenes u. erstklass. empfohlenes

Mädchen

Frau Carola Westphal
Bad Salzuflen
Lange Straße 67

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung

Donnerstag, 26. Februar, 8 Uhr

Gastspiel des Lippischen Landestheaters

Gerhart-Hauptmann-Abend

Fuhrmann Henschel

Schauspiel in 5 Aufzügen

Karten zu 1,50, 2,—, 2,50 u. 3,— M., an der Theaterkasse.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 27. d. M.,** vorm. 11 Uhr, werden bei Wachsmuth, Hermannstraße, nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung zwangsweise versteigert:

1 Schrank, 1 Werkzeugkasten, 1 Schreibtisch, 1 Leimofen, 3 Stühle, 35 Bd. Latten.

Bad Salzuflen, 23. Februar 1931

Der Stadtrat als Vollstreckungsbehörde.

Jetzt muß man lesen:

Ludendorff

Der Weltkrieg droht

Mk. 0.90

Buchhandlung
Georg Schade, Bad Salzuflen